Zeno-Zeitung

Rheder Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Isselburger Zeitung.

65. Jahrgang
Postverlagsort: Bocholt.
Postverlandort: Dortmund

Bezugspreis: Abgeholt von der Geschäftsstelle 45 Pfg. wöchentlich. Durch Boten gebracht 2,20 Mk. monatlich, einschließlich 25 Pfg. Botenlohn. Durch die Post einschließlich 42 Pfg. Bestellgeld 2,52 Mk. — Anzeigen-Sammelpreis für sämtliche Zeno-Zeitungen 10 Pfg. bei 22 Millimeter Breite. Anzeigen im Textteil (81 Millimeter Breite) 80 Pfg. je Millimeter. **Hauptgeschäftsstelle Bocholt:** Realschulstraße 14, Fernsprecher 3054. Annahmestellen für Anzeigen und Ausgabe von Zeitungen: Bocholt, Dinxperloer Straße 55 (L. Florack), Burloer Weg 2 (G. Rötten), Schwanenstraße 2 (B. Unland), Sachsenstraße 69 (H. Nakotte), Gneisenaustraße 35 (H. Querbach), Potsdamstraße 3 (W. Hoves). **Geschäftsstelle Rhede:** Deichstraße 28, Fernsprecher Amt Rhede 79.

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Nummer 351 | Freitag, den 20. Dezember 1935 | Jahrgang 1935

Das Ende der Juristeninflation.

Von

Dr. Freiherr du Prel.

Bei Erlaß des zweiten Gesetzes zur Aenderung der Rechtsanwaltsordnung ist von maßgebender Seite mit Recht darauf hingewiesen worden, daß ein derart schwerwiegendes und weittragendes Gesetz wohl niemals unter einer schwachen Regierung in einem parlamentarisch-demokratischen Staate hätte erlassen werden können. Wer die neue Rechtsanwaltsordnung nur flüchtig betrachtet, bei dem konnte vielleicht der falsche Eindruck entstehen, als ob es sich hier um einen Eingriff handelte, der lediglich zugunsten eines Berufsstandes — der Rechtsanwaltschaft — geschehen wäre unter Außerachtlassung von Lebensbedürfnissen tausender im Universitätsstudium oder im Referendariat stehender Jungjuristen.

Das Problem, das mit Erlaß der neuen Anwaltsordnung aufgegriffen und damit im ersten Anfangsstadium zugleich einer sehr klaren Lösung zugeführt wurde, ist indes weitaus schwerwiegender. Es handelt sich nämlich nicht so sehr um die Auswägung zweier verschiedener Interessen der Rechtsanwälte einerseits und der Jungjuristen andererseits, als vielmehr um die Zukunft des deutschen Rechtslebens überhaupt.

Der Reichsjuristenführer, Reichsminister Dr. Frank, hat in vielen Reden und Ansprachen immer wieder darauf hingewiesen, daß die Unabhängigkeit der Rechtspflege eine wesentliche Voraussetzung für den Aufbau des nationalsozialistischen Staates ist. Daß hiermit nicht eine Unabhängigkeit der Rechtsprechung im Sinne einer Losgelöstheit von nationalsozialistischen Voraussetzungen gemeint war, liegt auf der Hand. Unabhängigkeit der Rechtspflege im nationalsozialistischen Sinne bedeutet vielmehr, daß dem unabhängigen Richter, der auf der Grundlage der nationalsozialistischen Weltanschauung Recht sprechen soll, der freie Anwalt gegenübersteht, der, gleichfalls auf dem Boden unserer Weltanschauung, das Recht fordert und es für seinen Mandanten vertritt. Darum heißt es in dem Vorspruch des von der Reichsregierung erlassenen Gesetzes: „Der Rechtsanwalt ist der berufene, unabhängige Vertreter und Berater in allen Rechtsangelegenheiten. Sein Beruf ist kein Gewerbe, sondern Dienst am Recht."

Dieser Dienst am Recht hat seine Voraussetzungen. Sie zu schaffen, ist der Zweck des Gesetzes. Sie zu schaffen wird gleichzeitig in den kommenden Jahren gemeinsame Angelegenheit des Bundes Nationalsozialistischer Deutscher Juristen und des Reichsjustizministeriums sein. Wer im Anwaltsberuf etwa nur einen Broterwerb oder nur eine Unterkommensmöglichkeit sieht, weil er für andere Berufe keine ausgesprochene Begabung und für eine andere Tätigkeit keine geeignete Gelegenheit hat, bringt nicht die sittlichen Voraussetzungen mit, die der nationalsozialistische Staat an einen Rechtswahrer stellt. Wer aus Ideenlosigkeit bisher zur „Juristerei" gestoßen ist, weil er dem schon sehr lange als verlogen empfundenen Spruch nachlief, daß „dem Juristen die Welt offenstehe", sieht sich jetzt, mit Erlaß dieses Gesetzes, getäuscht. Es ist aber besser, daß er seinen Irrtum jetzt erkennt, als daß er, wie bisher in einer unter dem vergangenen System eingerissenen verantwortungslosen Duldsamkeit erst dann zu einer noch größeren Enttäuschung kommt, wenn er sieht, daß er in einem überschwemmten Anwaltsberuf, mit dem ihn an sich keine Berufung verbindet, auch kein Brot hat.

Die Zahlen, die Staatssekretär Freisler kürzlich bekanntgab, sind in der Oeffentlichkeit vielfach nicht richtig erfaßt worden, deshalb seien die schwerwiegendsten Feststellungen hiermit nochmals wiederholt: Es ist statistisch leider festzustellen, daß im vergangenen Jahre in Deutschland 2500 Anwälte überhaupt nichts, keinen Pfennig verdient haben, und daß weitere 4500 Anwälte zwischen 1 RM bis 3000 RM im Jahre verdient haben, also günstigenfalls ein Monatseinkommen von durchschnittlich 125 RM hatten, das nicht dazu angetan war, ihre Lebens- und Bürounkosten zu decken. Zu diesen insgesamt 7000 schier brotlosen jungen Anwälten wären im Laufe der nächsten sieben Jahre noch 20 000 weitere gekommen, nämlich alle diejenigen, die heute mit dem Ziel, Rechtsanwalt zu werden, als Referendare und Rechtsstudenten tätig sind.

Wenn einem solchen Wahnsinn Einhalt geboten wird durch ein Auslese prinzip, das nach Leistung, innerer Berufung und charakterlichen Voraussetzungen sieht, so kann nicht behauptet werden, daß djes etwa zum Nachteil der Jugend eingeführt sei. Wenn außerdem in derart vorbildlicher Weise, wie in dem Gesetz geschehen, auch die Frage des Einkommens für die Vorbereitungs- und Anwärterzeit gelöst wird, so können nur Uneinsichtige oder Böswillige sich benachteiligt fühlen. Immer müssen, wenn eine Ueberschwemmung eingetreten ist, Dämme gebaut werden. Es sind diesmal allerdings Dämme, die sich erst in Jahrzehnten als Schutz für das überschwemmte Gebiet auswirken werden und an deren schmalen Schleusentoren sich jetzt eine schäumende Woge bricht.

Alle verantwortlichen Stellen sind sich dessen bewußt, daß durch diesen, aus harter Notwendigkeit diktierten Maßnahmen, die in erster Linie im wohlverstandenen Interesse der rechtsuchenden Bevölkerung hingenommen sein wollen, ein neues schwer zu lösendes Problem entstanden ist: das Problem der anderweiten Unterbringung und Betreuung der Ueberzähligen. Welche Aussichten und Möglichkeiten zur Bewältigung dieser sehr ernst zu nehmenden Aufgabe bestehen und gefunden werden können, war Gegenstand einer in diesen Tagen im Hause der Deutschen Rechtsfront in Berlin abgehaltenen Tagung des Reichsgruppenrats der Jungjuristen, auf der der Reichsjuristenführer, Reichsminister Dr. Frank, der Reichsminister der Justiz, Dr. Gürtner, und der Staatssekretär im Reichsjustizministerium, Dr. Freisler, gemeinsam mit den jungen Rechtswahrern die ersten sorgenden Hilfsmaßnahmen erörterten. Nur der gemeinsamen Arbeit von Staat, ständischen Organisationen, Verbänden und der Wirtschaft in steter Fühlungnahme mit der Partei kann es gelingen, die Kräfte organisch zu verteilen und ihnen ebenso wie den im Überschwemmungsgebiet hilflos treibenden Existenzen eine Basis und ein Fortkommen zu schaffen. Ist im Interesse der Rechtspflege und des Rechtsaufbaues des Dritten Reiches eine gewisse Ordnung in einen turbulenten Zustand gebracht worden, der als unglückseliges Erbe aus der Systemzeit einer unerläßlichen Abhilfe bedurfte, so bedarf es jetzt des Zusammenstehens aller, um der weiteren Not und Verelendung der wertvollen jungen geistigen Kräfte zu steuern. Darum heißt es im nationalsozialistischen Gemeinschaftssinn zusammenzustehen, um der Nation eines ihrer höchsten Güter zu erhalten: den geistigen Nachwuchs — innerhalb und außerhalb des Rechtswahrerberufes.

Das Begräbnis der Pariser Friedens-Vorschläge im Unterhaus.

Baldwin: „Die Vorschläge sind in jeder hinsicht tot und erledigt". — Hoares Verteidigungsrede. — Ein bewegter Abgang.

Eine denkwürdige Sitzung.

DNB **London**, 19. Dezember.

Die von der ganzen Welt mit Spannung erwartete Unterhaus-Aussprache über den italienisch-abessinischen Streit und die Pariser Friedensvorschläge begannen am Donnerstag gegen 16,45 Uhr MEZ. Durch den aufsehenerregenden Rücktritt des Außenministers Hoare hatte sich das Interesse der Oeffentlichkeit an der Aussprache noch gesteigert.

Das Unterhaus war bis auf den letzten Platz gefüllt, als die Sitzung mit der üblichen Fragezeit um 16,45 Uhr eröffnet wurde. Auf den Tribünen hatten Vertreter des diplomatischen Korps, Vertreter der Dominien und des Oberhauses Platz genommen. Auch der Prinz von Wales hatte sich auf der Galerie der Lords eingefunden.

Die Abgeordneten unterhielten sich auf ihren Bänken. Gerüchte über den voraussichtlichen Nachfolger Hoares schwirrten umher, so daß die Fragen und deren Beantwortung durch die Minister in der allgemeinen Unterhaltung völlig untergingen. Einige weibliche Abgeordnete, die zusätzliche Anfragen stellten, wurden von dem aufgeregten Haus einfach niedergeschrieen. Als Baldwin mit sehr ernster Miene das Haus betrat, blieben die Beifallskundgebungen aus. Stattdessen erfolgten einige unterdrückte Hört, Hört-Rufe aus den Bänken. Die Spannung erreichte ihren Höhepunkt, als der zurückgetretene Außenminister Hoare erschien und mit lauten Beifallskundgebungen von der Ministerbank empfangen wurde. Das Haus war mit einem Schlag vollkommen ruhig. Sir Austen Chamberlain, der in manchen Kreisen als der zukünftige Außenminister angesehen wird, räumte seinen Eckplatz auf der Regierungsbank für Hoare ein und ließ sich auf dem daneben befindlichen Sitz nieder. Diese Geste fand allgemein große Beachtung.

Als erster Aussprachredner erhob sich

Sir Samuel Hoare.

Er begann mit der Bitte um Nachsicht, einmal im Hinblick auf die vielen verwickelten Fragen, mit denen er sich befassen werde, zum anderen aus Rücksicht auf die besonderen Schwierigkeiten, denen er in den letzten Tagen gegenübergestanden habe.

Leider habe er sich auf ärztliche Anordnung ins Ausland begeben müssen. Noch bedauerlicher sei, daß er im Ausland einen unglückseligen Unfall erlitt, der seine sofortige Rückkehr verhindert habe. Das Ergebnis sei gewesen, daß eine vielleicht auf irrige Darlegungen zurückgehende Kritik so weit um sich gegriffen habe, daß es im Augenblick für ihn sehr schwierig sei, irgend eine Verteidigungsstellung einzunehmen, falls man im einzelnen auf die Umstände eingehen wolle, die zu seinem Rücktritt geführt hätten. Seit seinem Amtsantritt als Außenminister habe er die Dringlichkeit zweier großer Fragen erkannt:

1. alles zu tun, was in seiner Macht stehe, um eine große europäische Feuersbrunst zu verhüten, und

2. nichts unversucht zu lassen, um einen Krieg zwischen Großbritannien und Italien zu verhindern.

Er persönlich habe alles in seiner Macht stehende getan, um die Weltmeinung gegen den Krieg zwischen Italien und Abessinien in der Genfer Vollversammlung aufzubieten. Jeder weitere Tag dieses Krieges habe größere und gefährlichere Fragen heraufbeschworen. Es seien Schwierigkeiten im Fernen Osten entstanden und Schwierigkeiten in Aegypten. Auch in mehr als einer Gegend Europas hätten sich drohende Wolken zusammengezogen.

Während er auf der einen Seite loyal die Politik der Sanktionsmaßnahmen fortgesetzt habe, habe er auf der andern keinen Tag vorübergehen lassen, ohne nicht auf irgend eine Art und Weise eine friedliche Regelung dieser schicksalsschweren Auseinandersetzung herbeizuführen. England habe die doppelte Aufgabe gehabt, in vollem Maße an dem kollektiven Vorgehen teilzunehmen und gleichzeitig zu versuchen, eine Friedensgrundlage zu finden.

In beiderlei Hinsicht sei vor etwa 14 Tagen ein Wendepunkt erreicht worden, der schneller gekommen sei als manche es erwartet hätten. Eine neue Lage sei durch die Frage einer Oelsperre entstanden. Gesetzt der Fall, daß das Oelembargo unter Mitwirkung der Nichtmitgliedstaaten hätte in Kraft gesetzt werden können,

so würde das Oelausfuhrverbot unter Umständen das Ende der Feindseligkeiten erzwungen haben. (Lauter Beifall).

Aber gerade deshalb wäre die Lage vom Standpunkt des italienischen Widerstandes sofort gefährlicher geworden. Von allen Seiten seien Berichte eingegangen, die keine verantwortliche Regierung hätte unberücksichtigt lassen dürfen, daß nämlich Italien ein Oelembargo als eine militärische Sanktion oder als Kriegshandlung ansehen würde.

„Ich wünsche, so fuhr Hoare fort, die Lage völlig klar zu stellen. Als Nation empfanden wir keinerlei Furcht vor irgend einer italienischen Drohung. (Lauter Beifall). Wie auch immer sich Italien verhalten haben würde, wir würden — wie die Geschichte lehrt — jeden Schlag mit Erfolg zurückgeschlagen haben".

Ihm habe jedoch etwas völlig anderes vorgeschwebt. Ein isolierter Angriff dieser Art auf eine einzige Macht ohne die Gewißheit einer vollen Unterstützung der anderen Mächte hätte nach seiner Ansicht fast unvermeidlich zu der Auflösung des Völkerbundes geführt. Unter diesen Umständen habe er sich vor 10 Tagen nach Paris begeben, wozu man ihn von allen Seiten in einer Weise gedrängt habe, daß eine Weigerung unmöglich gewesen sei. Die Besprechungen hätten in einer wahren Kriegsatmosphäre begonnen.

Es habe auf der Hand gelegen, daß die große Mehrheit der Genfer Mitgliedsstaaten gegen die Anwendung militärischer Sühnemaßnahmen war.

Die Zeit habe gedrängt. Innerhalb von fünf Tagen sollte das Oelembargo in Genf behandelt werden. Er habe sich nicht berechtigt geglaubt, eine Vertagung des Embargos vorzuschlagen, wenn dem Völkerbund nicht hätte gezeigt werden können, daß die Verhandlungen praktisch begonnen haben.

Unter Beifall wies Hoare darauf hin, daß mit Ausnahme Englands kein Völkerbundsstaat irgendwelche militärische Vorsichtsmaßnahmen ergriffen hätte, während die meisten Mitgliedsstaaten an wirtschaftlichen Sanktionen teilgenommen hätten. Hinzu sei gekommen, daß nach seiner Auffassung eine englisch-französische Zusammenarbeit wesentlich war, wenn man nicht einen Bruch in Genf hätte heraufbeschwören und wenn man die Sanktionsfront nicht hätte zerstören wollen.

Zwei Tage lang habe er mit Laval über eine Erörterungsgrundlage verhandelt. Es sei nichts von Bedingungen geredet worden, die den Kriegführenden auferlegt werden sollten. Auch seien die Vorschläge, die sich aus diesen Besprechungen ergaben, nicht Vorschläge Englands oder Frankreichs gewesen. Vielmehr sei manches darin, was weder ihm noch Laval lieb sei. Die Vorschläge seien jedoch beiden Staatsmännern als die einzige aussichtsreiche Grundlage künftiger Besprechungen erschienen. Es sei notwendig gewesen, einen Versuch zu machen, und wesentlich sei es gewesen, die englisch-französische Solidarität aufrecht zu erhalten. In diesem Geiste habe man sich auf die Vorschläge geeinigt. Das sei die einzige Erklärung und Rechtfertigung der Pariser Verlautbarung.

Hoare setzte sich dann mit den Vorschlägen im einzelnen auseinander.

Im letzten Teil seiner Rede betonte Hoare unter dem Widerspruch der Arbeiterpartei, daß man von vielen Seiten des Unterhauses für koloniale Wünsche des Auslands eingetreten sei. Er zitierte den englisch-französischen Vertrag von 1906 und den Notenaustausch zwischen England und Italien vom Jahre 1925. England habe darin Italien besondere wirtschaftliche Belange für einen weit größeren Teil Abessiniens zuerkannt als in den Pariser Vorschlägen über die südabessinische Interessensphäre enthalten sei.

Die Pariser Vorschläge seien ganz erheblich ungünstiger für Italien als die Forderung, die Mussolini im letzten Sommer an Eden gestellt habe. Es gebe nur zwei Wege für die Beendigung des Krieges: Entweder einen Frieden durch Vereinbarung oder einen Frieden durch Waffenstreckung. Er glaube an die erste Möglichkeit. Die zur Erörterung stehenden Verhandlungen seien fehlgeschlagen, das Problem aber, das zu lösen sei, bleibe bestehen.

Man stehe vor einem neuen und viel gefährlicheren Abschnitt des Krieges. Mit Ausnahme von England, das seine Flotte im Mittelmeer sowie Verstärkungen in Gibraltar und Aden zusammengezogen habe, habe kein anderer Staat einen Finger gerührt. Dem Ministerpräsidenten habe er seinen Rücktritt angeboten, da er sich darüber klar geworden sei, daß er einen

Die Vereidigung des neuen Präsidenten der Tschechoslowakei.



Im Wladislav-Saal der Prager Burg wurde am Mittwoch der neue Präsident der Tschechoslowakei, Dr. Benesch, auf die Verfassung der Tschechoslowakischen Republik vereidigt. Unsere Aufnahme wurde während der feierlichen Eidesleistung Dr. Beneschs (in der Mitte unten) gemacht. (Weltbild-M.)

großen Teil der öffentlichen Meinung nicht hinter sich habe.

Hoare schloß seine Mitteilung mit dem Wunsche, sein Nachfolger möge bei der Lösung der schwierigen Aufgaben mehr Erfolg und mehr Glück haben als er selbst.

Als Hoare seinen Platz wieder einnahm, grüßte ihn lauter Beifall, der mehrere Minuten dauerte.

Im Unterhaus sprach nach Hoare

der Führer der arbeiterparteilichen Opposition, Major Attlee.

Er begann mit der Feststellung, daß sich seine Partei mit keiner Erklärung der Regierung abfinden könne, aus der nicht klar hervorgehe, daß das Kabinett in seiner Gesamtheit die Verantwortung trage und daß Hoare lediglich zum Sündenbock gemacht worden sei. Wenn der Rücktritt Hoares zu Recht erfolgt sei, dann müsse auch die Regierung zurücktreten. Der Mißtrauensantrag drücke die Meinung der englischen Bevölkerung über die englisch-französischen Friedensvorschläge aus, die dem Kaiser von Abessinien im Namen Englands als gerechte Bedingungen aufgezwungen werden sollten. Die Opposition verlange den Widerruf dieser Bedingungen. Es entspreche nicht dem Sinn des Briten für Billigkeit und Gerechtigkeit, wenn dem Lande, das gefehlt habe, ungeheure Zugeständnisse auf Kosten des Opfers gemacht würden. Die Friedensbedingungen seien ein Betrug an der Wählerschaft, die man zur Unterstützung der Regierung überredet habe. Die ganze Welt sei entsetzt, daß England bereit sei, solche Vorschläge zu enthüllen. Ein Angriff auf einen Staat sei ein Angriff auf alle Staaten. Das sei der Sinn des Völkerbundes. Attlee wollte darauf wissen, ob die Regierung den Pariser Plan gebilligt habe, und bejahendenfalls, warum der Außenminister als einziges Kabinettsmitglied zurücktrete.

Nach Attlee erhob sich

Baldwin.

Er sprach zunächst sein persönliches Bedauern über das Ausscheiden Hoares aus. Im Verlauf seiner Rede stellte er u. a. fest, daß die Pariser Vorschläge in jeder Hinsicht tot und erledigt seien. Die britische Regierung werde keinen Wiederbelebungsversuch machen.

Als Hoare den Saal verließ . . .

Die Stimmung im Unterhaus.

£ **London, 19. Dezember.**

Unmittelbar nach Schluß seiner Rede verließ Sir Samuel Hoare, von den körperlichen und seelischen Anstrengungen dieser Tage sichtlich mitgenommen, das Gesicht in beiden Händen verborgen, den Sitzungssaal. Als er vor den Bänken der Abgeordneten den Gang durchschritt, hatte es einen Augenblick den Anschein, als ob er zu Boden stürzen würde. Er riß sich jedoch mit aller Gewalt zusammen.

Das Abstimmungsergebnis über den Mißtrauensantrag der Arbeiterpartei und die übrigen Anträge ist erst in den späten Nachtstunden zu erwarten.

Nach den Reden Hoares und Baldwins herrschte in parlamentarischen Kreisen der Eindruck vor, daß die Regierung eine durchaus ausreichende Mehrheit erhalten werde. Jedoch werden die Erklärungen Baldwins vielfach nicht als völlig befriedigend angesehen. Immerhin hat sein freimütiges Eingeständnis in der Angelegenheit der Pariser Vorschläge, einem Irrtum erlegen zu sein, auf die Anhänger der Regierung im großen und ganzen seinen Eindruck nicht verfehlt.

Auch das Oberhaus berät

über die Pariser Friedensvorschläge.

£ **London, 19. Dezember.**

Gleichzeitig mit der Unterhausdebatte fand auch im Oberhaus eine Aussprache über die Pariser Friedensvorschläge statt. Nachdem der Oppositionsliberale Davies einen Antrag eingebracht hatte, der die Vorschläge als unannehmbar bezeichnete, ergriff der Lordsiegelbewahrer Lord Halifax namens der Regierung das Wort. Seine Ausführungen bewegten sich im allgemeinen in der gleichen Richtung wie die Erklärungen Baldwins im Unterhaus. Er bemerkte u. a.:

Als das Ergebnis der Pariser Besprechungen am Montag in London eintraf, habe die britische Regierung vor einem Dilemma gestanden, da ihr die in Paris ausgearbeiteten Bedingungen keineswegs zusagten. Es mußte ein Entschluß gefaßt werden, und es sei an jenem Montag abend klar gewesen, daß die Regierung die Vorschläge nur ablehnen konnte, wenn sie den abwesenden Außenminister fallen ließ.

Lord Halifax gab zum Schluß zu, daß die Regierung einen Fehler begangen habe. Dieser Fehler liege darin, daß die Regierung nicht genügend Rücksicht auf die öffentliche Meinung genommen habe.

Der Oppositionsantrag vom Oberhaus angenommen.

DNB **London, 20. Dezember.**

Das Oberhaus nahm am Ende seiner Aussprache ohne Abstimmung den Antrag des Lord Davies (Oppositionsliberaler) an. Darin heißt es, daß die Pariser Friedensvorschläge unannehmbar seien, daß das Haus keiner Regelung zustimmen werde, die nicht mit den Grundsätzen der Gerechtigkeit und Billigkeit und den englischen Völkerbundsverpflichtungen übereinstimme, und daß die Regierung zu ihrer bei den Neuwahlen vertretenen Politik zurückkehren solle.

Baldwins Rückzug.

Er will dem Völkerbund völlig klaren Wein einschenken.

„Einem Irrtum erlegen".

£ **London, 19. Dezember.**

Ministerpräsident Baldwin begann seine Ausführungen im Unterhaus mit Ausdrücken persönlichen Bedauerns über das Ausscheiden Hoares, mit dem er ein Vierteljahrhundert lang innerhalb und außerhalb der Regierung zusammengearbeitet habe. Sein Rücktritt sei für die Regierung aus sachlichen und persönlichen Gründen ein schwerer Verlust. Hoare habe mehr als irgendein anderer getan, um 50 Nationen zu gemeinsamem Handeln zu vereinen.

Der Ministerpräsident wandte sich dann unmittelbar den Angriffen der Opposition zu. Er erklärte, daß er dem Völkerbund völlig klaren Wein einschenken werde.

An dem Sonntag, an dem in Paris die entscheidende Aussprache stattfand, habe die Verbindung zwischen Paris und London gefehlt. Montag früh habe er vor der vollendeten Tatsache gestanden, als ein Brief Hoares aus Paris eintraf, in dem der Außenminister um die Billigung des Kabinetts für seine Abmachungen ersuchte.

Erst unmittelbar darauf, aber noch ehe das englische Kabinett Gelegenheit hatte, die Schriftstücke zu prüfen, sei es zu dem Vertrauensbruch (Veröffentlichung der Vorschläge in der Pariser Presse. Die Schriftltg.) gekommen, über den er sich nicht weiter auslassen möchte. Infolgedessen war nicht mehr viel Zeit zur Erörterung. Das Kabinett habe die Vorschläge nicht gern gesehen, da sie zu weit gingen. Es hätte sie am liebsten geändert. Es sei auch die Frage aufgetaucht, ob man die französische Regierung sofort hätte verständigen sollen.

„Obwohl wir alle verantwortlich sind", so fuhr Baldwin fort, „ruhte die Hauptverantwortung auf mir, und so entschied ich sofort, daß ich meinen Ministerkollegen unterstützen müsse, der persönlich nicht anwesend sein konnte, um seine Beweggründe uns mitzuteilen. Ob das klug war oder nicht, ist eine andere Frage."

Baldwin sprach hierauf über den Gesundheitszustand Hoares, der ihn schon im Sommer mit Sorge erfüllt habe.

In der Frage des Pariser Friedensplanes sei er, Baldwin, einem Irrtum erlegen. Er hoffe, daß aus diesem Irrtum eine nützliche Lehre gezogen werden könne.

Der Ministerpräsident beschäftigte sich dann mit der technischen Frage des diplomatischen Verkehrs zwischen den Hauptstädten und erklärte, daß, wie sich im vorliegenden Falle erwiesen habe, Schnelligkeit oft eine große Gefahr sei. Die Verbindung müsse unter allen Umständen aufrecht erhalten werden, selbst, wenn hierdurch Verzögerungen eintreten. Die englische Regierung sei ihrerseits völlig damit einverstanden, wenn die Vorschläge gänzlich der Entscheidung des Völkerbundes überlassen werden.

Aber es sei jetzt völlig klar, daß die Vorschläge absolut und völlig tot seien. (Beifall.) Das derzeitige englische Kabinett werde bestimmt keine Wiederbelebungsversuche anstellen.

Die Regierung stehe heute noch auf demselben Standpunkt, auf dem sie immer gestanden habe. Hierzu führte Baldwin die Stellen aus dem Wahlaufruf der Regierung an, die sich mit der Außenpolitik befassen und wo es heißt: „Der Völkerbund wird wie bisher der Eckpfeiler der britischen Außenpolitik bleiben. Die Vermeidung von Kriegen und die Herstellung des Friedens in der Welt muß stets das lebenswichtige Interesse des britischen Volkes sein. Der Völkerbund ist das Werkzeug, das zur Erlangung dieses Zieles gebildet worden ist." Zu diesen Aeußerungen stehe er auch jetzt. England sei bereit, in kollektiver Zusammenarbeit seine Rolle in jeder Hinsicht zu erfüllen.

Baldwin sprach hierbei das Wort „kollektiv" mit ganz besonderem Nachdruck aus. Was einen Krieg ohne kollektive Aktion angehe, so werde Englands Haltung weder durch Furcht noch Besorgnisse bestimmt. Ebenso wie jedes andere Mitglied des Unterhauses sei er persönlich bestrebt, den Völkerbund zu erhalten und ihn jetzt und in Zukunft zu einem wirksamen Werkzeug zu machen.

Aber das englische Volk dürfe es seiner Regierung wohl zum letzten Mal gestattet haben, an einer Kollektivmaßnahme teilzunehmen, wenn das englische Volk feststellen müsse, daß England, indem es am Völkerbund festhält, sich bei der Durchführung einer Aufgabe, an der sich eigentlich alle beteiligen müßten, völlig allein sehe. Denn jedermann wisse, daß das Gebiet für die Anwendung dieser Grundsätze beim nächsten Mal in größerer Nähe Englands liegen werde, als dies jetzt beim Mittelmeer der Fall sei.

Der Ministerpräsident bedauerte, daß der Völkerbund heute nicht alle Staaten umfasse; denn sonst würden seine Maßnahmen wahrscheinlich wirksamer sein.

Das sei heute aber leider nicht der Fall. Der Völkerbund müsse die Gewähr haben, daß alle, die hierzu in der Lage wären, ihm sofort zu Hilfe kämen. Den Sanktionsmaßnahmen wohne eine außerordentlich starke Macht inne. Aber sie seien von wenig Wert, wenn sie nicht sofort angewendet werden könnten. Andernfalls bestehe die Gefahr, daß langsam ein Land nach dem anderen in den Krieg verwickelt werde, so daß schließlich niemand das Ende voraussehen könnte. Wenn die betrübliche Angelegenheit des abessinischen Krieges beendet sei, würden die Mitglieder des Völkerbundes diese Dinge überlegen müssen. In einem modernen Krieg sei der Angreifer der Ueberlegene. Die Völker Europas müßten sich diese Tatsache vor Augen halten, wenn sie ihre Sicherheit bewahren wollten. Er sei der Ueberzeugung, daß diese Frage bereits in jedem Land Europas bedacht werde. Die richtige Antwort sei zu finden, wenn der Völkerbund das tun würde, was alle erhofften, und wozu England seinen Anteil voll beizutragen bereit sei. Er habe bereits einmal darauf hingewiesen, daß es nicht leicht sei, den Frieden wieder herzustellen.

Zum Schluß bat Baldwin um das Vertrauen des Hauses.

Mißtrauensantrag der Arbeiterpartei abgelehnt.

£ **London, 19. Dezember.**

Das Unterhaus lehnte am Donnerstagabend am Schluß der Aussprache den Mißtrauensantrag der Arbeiterpartei mit 397 gegen 165 Stimmen ab.

Die Erfolge im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit.

Die neuen Aufgaben der Reichsanstalt und ihre Lösung.

Ein Jahresbericht für das Rechnungsjahr 1934/35.

DNB **Berlin, 19. Dezember.**

In einer Pressekonferenz am 19. Dezember 1935 übergab der Präsident der Reichsanstalt, Dr. Syrup, den Jahresbericht der Reichsanstalt für die Zeit vom 1. April 1934 bis 31. März 1935. Präsident Dr. Syrup führte dazu folgendes aus:

Der Jahresbericht der Reichsanstalt für das Haushaltsjahr 1934/35 gibt Veranlassung, noch einmal Rückschau zu halten auf das zweite Jahr seit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus und die Erfolge, die diesem Jahre in der weiteren Bekämpfung der Arbeitslosigkeit beschieden waren. Eine solche Rückschau ist gerade in einer schnellebigen Zeit besonders notwendig, um sich immer wieder vor Augen zu halten, daß diese Erfolge nicht etwas selbstverständliches sind, sondern daß sie nur möglich waren, weil ein ganzes Volk zu diesem schweren Kampf aufgerufen wurde und unter einheitlicher politischer Führung an die ihm gestellte Aufgabe heranging. Und was ist nicht auch in diesem zweiten Jahre des Vier-Jahres-Planes erreicht worden!

Zunächst ein nicht unerheblicher weiterer Rückgang der Zahl der Arbeitslosen bis Ende März 1935 auf rund 2 350 000. Damit war seit der Machtübernahme ein Gesamtrückgang um rund 61 v. H. erreicht.

Naturgemäß konnte die stürmische Entwicklung des Jahres 1933/34 auf die Dauer nicht anhalten, weil mit abnehmender Arbeitslosenzahl eine weitgehende Sättigung der Wirtschaft mit Arbeitskräften verbunden ist und überdies die Unterbringung des noch vorhandenen Restes an Arbeitslosen schwieriger zu werden pflegt.

Als besonders erfreulich muß aber für die Entwicklung im Jahre 1934/35 festgestellt werden, daß einmal Notstandsarbeiter in großer Zahl aus ihren zusätzlichen und daher zeitlich begrenzten Beschäftigungsmöglichkeiten in Dauerstellungen der freien Wirtschaft überführt werden konnten. Die Zahl der Notstandsarbeiter ging demgemäß von rund 630 000 Ende März 1934 auf rund 350 000 bis Ende März 1935 zurück. Dazu kommt aber noch eine zweite erfreuliche Feststellung: Der starke Rückgang der anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen.

Während zu Beginn des Haushaltsjahres die Zahl der von den Gemeinden unterstützten anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen ebenso groß war, wie die Zahl der Unterstützungsempfänger der Reichsanstalt, d. h. also der Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge zusammen, ist diese Zahl bis zum Ende des Haushaltsjahres auf die Hälfte zurückgegangen. Abgesehen davon, daß es sich hierbei vor allem um die sozialpolitisch und staatspolitisch zugleich bedeutsame und wichtige Unterbringung langfristig Arbeitsloser handelt, ist die dadurch erreichte finanzielle Entlastung der gemeindlichen Wohlfahrtshaushalte im Interesse einer fortschreitenden Gesundung der Gemeinnefinanzen besonders zu begrüßen. Das gilt in gleicher Weise auch für die Feststellung, daß die Entlastung im Vergleich zum Jahre 1933/34 stärker von den Konjunkturabhängigen Berufen getragen war. Das hinderte nicht, daß der Beschäftigungsgrad auch in den Außenberufen außerordentlich hoch war.

Verfolgt man die Entwicklung innerhalb der 13 Landesarbeitsamtsbezirke, so tritt deutlich die weitgehende Verminderung der Arbeitslosigkeit in den agrarischen Bezirken in die Erscheinung. Ebenso deutlich aber schälen sich die noch vorhandenen Krisenbezirke, wie besonders Sachsen, Rheinland und Schlesien, heraus. In erster Linie galt es, den Krisenherden der Arbeitslosigkeit beizukommen. Hierzu gab zum Teil das Gesetz zur Regelung des Arbeitseinsatzes vom 15. Mai 1934 die erforderlichen Möglichkeiten in der Form von Sperrbezirken.

Obwohl hiervon nur in den unbedingt notwendigen Fällen Gebrauch gemacht worden ist, läßt sich nicht bestreiten, daß sich das Mittel der Sperrbezirke außerordentlich bewährt hat.

Beispielsweise ging die Zahl der Arbeitslosen allein in Großberlin seit Anfang des Jahres 1934 von über 500 000 auf unter 200 000 zurück.

Als besonders vordringliche Aufgabe machte sich im Jahre 1934/35 die Sicherung des Kräftebedarfes der Landwirtschaft bemerkbar. Zwei Gründe waren es hauptsächlich, die zu einer stärker werdenden Leutenot der Landwirtschaft Anlaß gaben. Zunächst die starke Intensivierung der Landwirtschaft selbst, zum anderen der aus dem hohen Beschäftigungsgrad der gewerblichen Wirtschaft erwachsende Anreiz zur Landflucht.

Es wird selbstverständlich, daß hierdurch gerade im landwirtschaftlichen Arbeitseinsatz starke Spannungsverhältnisse hervorgerufen wurden, denen die Reichsanstalt mit allen Kräften begegnen mußte, um eine Gefährdung der Erzeugungsschlacht zu verhüten.

Die altersmäßige Gliederung der Betriebsgefolgschaften entsprach zu Beginn des Haushaltsjahres teilweise nicht den staatspolitischen Notwendigkeiten. In weitgehendem Maße war der wirtschaftliche Aufschwung den jüngeren Altersklassen zugute gekommen. Hier galt es im Interesse einer Entlastung der unteren Arbeitslosen den Hebel anzusetzen. Ein dreifacher Weg wurde beschritten:

Ein sofortiger Arbeitsplatzaustausch in dem sachlich gebotenen Ausmaß mit zeitlicher Begrenzung, zum andern ein auf die Dauer berechnetes und entsprechend wirksames Genehmigungsverfahren der Arbeitsämter bei der Einstellung von Arbeitskräften unter 25 Jahren und endlich die Gewährung von Zuschüssen bei der zusätzlichen Einstellung von Angestellten über 40 Jahre.

Nicht alle Hoffnungen, die vor allem von Seiten der älteren Angestellten an diese Regelung geknüpft sind, konnten erfüllt werden; gleichwohl muß aber festgestellt werden, daß gute Ergebnisse erzielt sind und auch künftig noch weiter erreicht werden.

Neben diesen großen Aufgaben machte sich im Interesse der Unterbringung des noch vorhandenen Restes an Arbeitslosen immer mehr das Bedürfnis auf Umschulung und Fortbildung geltend, nicht nur zur Beseitigung eines bereits hier und da auftretenden Mangels an qualifizierten Facharbeitern, sondern ganz allgemein zur Steigerung der beruflichen Verwendbarkeit der Arbeitslosen.

Die Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung sah ihre Aufgabe darin, mehr noch als bisher den gesamten beruflichen Nachwuchs zu erfassen und ihn so zu lenken, daß für Volk und Wirtschaft der größte Nutzen erreicht wird. Damit ordnet sie sich zugleich den Staatsnotwendigkeiten bei der Regelung des Arbeitseinsatzes an einer wichtigen Stelle sinnvoll ein. Dieser Grundeinstellung entspricht die stark gewachsene Inanspruchnahme der Berufsberatungsstellen der Arbeitsämter.

Die bereits mit Wirkung vom 1. Januar 1934 übernommene Finanzierung der Maßnahmen des deutschen Frauenarbeitsdienstes wurde auch im Haushaltsjahr 1934/35 beibehalten.

Die Maßnahmen der Reichsregierung zur Beseitigung der Arbeitslosigkeit wirkten sich im Haushaltsjahr 1934/35 voll aus. Die Reichsanstalt beteiligte sich an der zusätzlichen Arbeitsbeschaffung der öffentlichen Hand durch Gewährung der Grundförderung mit insgesamt rund 247 Millionen Reichsmark, durch die nicht weniger als über 80 Millionen Tagewerke gefördert werden konnten.

Die unterstützende Arbeitslosenhilfe trat entsprechend dem weitgehenden Vordringen der vorbeugenden und heilenden Maßnahmen mehr und mehr zurück. Darüber hinaus wurden solche Maßnahmen getroffen, die eine Erhaltung der Betriebsverbundenheit ermöglichten. Das geschah vor allem durch die Einführung der verstärkten Kurzarbeiterunterstützung. Wichtig und bedeutsam ist, daß trotz der großen Steigerung der eigenen Aufgaben und trotz erheblicher Ablieferungen der Reichsanstalt an das Reich für sonstige Zwecke der Arbeitslosenhilfe das Rechnungsjahr 1934/35 ausgeglichen ist.

Abschließend muß festgestellt werden, daß noch mehr als im vorhergehenden Jahr 1934/35 die grundsätzliche Umschichtung im Aufgabengebiet der Reichsanstalt klar zutage getreten ist. Ihre vordringlichste Aufgabe war es nicht mehr, die notwendigen Unterstützungsbeträge zur Aufrechterhaltung der Existenz der Arbeitslosen bereitzustellen, sondern sie fühlte sich mehr und mehr als Treuhänder des Staates für eine einheitliche und planvolle Regelung des Arbeitseinsatzes verantwortlich.

Er war ein Freund Deutschlands.

Beileid des Führers zum Tode des Präsidenten von Venezuela.

DNB **Berlin, 19. Dez.**

Der Führer und Reichskanzler hat aus Anlaß des Todes des Präsidenten von Venezuela, General Gomez, an den mit der Führung der Präsidentschaft beauftragten Minister der Vereinigten Staaten von Venezuela nachstehendes Telegramm gerichtet:

„Anläßlich des Ablebens Seiner Exzellenz des Präsidenten General Gomez spreche ich Ew. Exzellenz meine aufrichtigste Anteilnahme aus. Dem in schweren Schicksalsjahren bewährten treuen Freunde Deutschlands werde ich und das ganze deutsche Volk stets ein ehrendes und dankbares Gedenken bewahren.

Adolf Hitler
Deutscher Reichskanzler."

Außerdem stattete als Beauftragter des Führers und Reichskanzlers der Staatssekretär und Chef der Präsidialkanzlei Dr. Meißner dem venezolanischen Gesandten Dr. Dagnino Penny heute vormittag einen Besuch ab und sprach ihm das persönliche Beileid des Führers zu dem schweren Verluste aus, den das venezolanische Volk durch den Tod dieses bedeutenden Staatsmannes und Soldaten erlitten hat.

Eintritt der ausgeschiedenen Berufssoldaten in die NSDAP.

DNB **Berlin, 19. Dezember.**

Auf Vorschlag des Reichskriegsministers hat der Führer und Reichskanzler schon vor längerer Zeit entschieden, daß die Mitgliedersperre der NSDAP für die in Ehren ausgeschiedenen Berufssoldaten aufgehoben wird, soweit sie der Partei infolge der Sperre bisher noch nicht beitreten konnten. Die Durchführung dieser Entscheidung war bisher aus verwaltungstechnischen Gründen nicht möglich. Diese Schwierigkeiten sind jetzt beseitigt, so daß dem Eintritt der ausgeschiedenen und noch ausscheidenden Berufssoldaten künftig nichts mehr im Wege steht.

Der deutsche Geschäftsträger Bräuer in Brüssel hatte am Donnerstag mit dem Ministerpräsidenten und Außenminister van Zeeland eine längere Aussprache, die die Ausweisung der vier heimattreuen Bewohner von Eupen-Malmedy betraf.

Im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft fand am Donnerstag unter dem Vorsitz des Reichsernährungsministers R. Walter Darré eine ordentliche Sitzung des kürzlich eingesetzten Ausschusses statt, der sich mit der Prüfung der Ursachen und Wirkungen des Schweinemordes von 1915 zu beschäftigen hat.

Herriot legt den Parteivorsitz nieder.

„Roßtäuscherei" und ihre Folgen.

DNB **Paris, 19. Dezember.**

Staatsminister Abgeordneter Herriot hat in der Nacht zum Donnerstag den Vorsitz der Radikalsozialistischen Partei unter Protest niedergelegt.

Dieser Beschluß, den die Parteifreunde Herriots vergebens wieder rückgängig zu machen versuchten, geht auf einen Zwischenfall zurück, der sich gegen Mitternacht am Schluß einer Sitzung des radikalsozialistischen Vollzugsausschusses ereignet hat, der eine außenpolitische Aussprache abgeschlossen hatte.

Ein Mitglied des Vollzugsausschusses, Addé-Vidal, fragte im Hinblick auf die uneinheitliche Abstimmung der radikalsozialistischen Abgeordneten bei der letzten Abstimmung am Dienstag in der Kammer, was „diese Roßtäuscherei bedeuten solle, nachdem 78 radikalsozialistische Abgeordnete gegen die Regierung gestimmt habin".

Es entstand ein großes Durcheinander, und der Abgeordnete Piot rief aus, der Ausdruck Roßtäuscherei lasse sich sehr wohl auf die Politik des Ministerpräsidenten Laval anwenden, und es sei ein völliger politischer Kurswechsel nötig.

Darauf rief Herriot aus, er könne die eben gefallenen Worte nicht hinnehmen. Zur Roßtäuscherei gehörten zwei, einer, der vorschlage, und einer, der annehme. Er sei weder der eine, noch der andere. Als das Mitglied des Vollzugsausschusses Addé-Vidal darauf erklärte, er habe mit seinem Ausdruck Herriot nicht zu nahe treten wollen, erwiderte Herriot, wenn jemand anders gemeint sei, so sei das noch bedenklicher;

er, Herriot, habe den Ministerpräsidenten vor der Radikalsozialistischen Partei decken müssen; er habe versucht, seine Stellung als Vorsitzender einer großen Partei und als Mitglied der Regierung Laval in Einklang zu bringen. Das sei ihm nicht gelungen. Infolgedessen trete er als Vorsitzender der Partei zurück.

Als Herriot daraufhin den Saal verlassen wollte, stellte sich ihm unter zahlreichen anderen auch Daladier in den Weg und forderte ihn auf, den Vorsitz zu behalten. In der Stunde, in der Sir Samuel Hoare zurücktrete und die Politik, die Herriot bekämpfte, mattgesetzt werde, also in dem Augenblick, in dem das große Ideal der Achtung des Völkerrechtes triumphieren werde, dürfe Herriot nicht zurücktreten. Er, Daladier, den man in Gegensatz zu Herriot bringen wolle, bitte Herriot, zu bleiben. Dieser Aufruf blieb auf Herriot ebenso unwirksam wie ein Versuch, den der Vorstand noch um ½2 Uhr bei Herriot unternahm, um ihn um der Einheit der Partei willen zum Bleiben zu bestimmen.

Stadt Bocholt.

Freitag, den 20. Dezember 1935.

Familien-Freiplätze zu Weihnachten.

Vor Weihnachten, dem schönsten Fest der deutschen Familie, gilt es, derjenigen Volksgenossen zu gedenken, die die Feiertage nicht im Kreise ihrer Lieben verbringen können. Besonders gilt das für die SA-Männer der Standarte NW 2, die fern ihrer Heimat sind.

Wir rufen daher die Volksgenossen Bocholts auf, uns für diese Männer Freiplätze in den Familien für die Weihnachtstage zur Verfügung zu stellen. Sie sollen sich wohl fühlen in einer deutschen Familie, um sie ihre Sorgen vergessen zu lassen. Sie sollen einmal wieder teilnehmen an einer Familiengemeinschaft.

Wir bitten alle Familien, die dazu in der Lage sind, einen SA-Mann aufzunehmen, um Meldung bei der Kreisführung des Winterhilfswerkes, Hermann-Göring-Haus (schriftlich, mündlich oder telefonisch unter Nr. 2732). Es kommt nur Beteiligung beim Essen tagüber in Frage (nicht zum Schlafen!).

Kreisführung des WHW Bocholt.

Betriebsunfall.

§ In einer hiesigen Weberei zog sich gestern vormittag der etwa 40 Jahre alte Arbeiter F. von der Burggrafenstraße beim Heben einen Bruch des Schlüsselbeins zu. Er wurde mit dem städtischen Krankenwagen ins St. Agnes-Hospital gebracht.

Folgen der Glätte.

§ Infolge der Glätte rutschte gestern morgen ein etwa 60 Jahre alter Mann auf dem Bürgersteig der Nobelstraße aus. Er zog sich anscheinend eine Verstauchung des Handgelenkes zu, die ihn zwang, einen Arzt in Anspruch zu nehmen.

Weiter stürzte gestern nachmittag an der Ecke Realschulstraße — Nebenstraße ein Motorradfahrer. Der Sturz ist ebenfalls auf die glatte Straße zurückzuführen. Der Fahrer kam mit einer zerrissenen Hose davon, und das Motorrad erlitt nur geringfügige Beschädigungen.

Gestohlene Fahrräder wieder gefunden.

§ Unter zahlreichen gestohlenen Fahrrädern, die in Wesel beschlagnahmt worden sind, befanden sich auch zwei Räder, die in Bocholt gestohlen worden sind. Sie konnten ebenso wie ein gestohlener Sattel den Eigentümern wieder ausgehändigt werden. Ob noch andere der beschlagnahmten Fahrräder in Bocholt gestohlen worden sind, werden die weiteren Ermittlungen ergeben.

§ **Bei dem Richtfest auf dem Gaswerk,** über das wir bereits gestern berichtet haben, wurde auch das Winterhilfswerk nicht vergessen. Eine Sammlung ergab einen ansehnlichen Betrag.

§ **Körperverletzung.** Eine Tochter erstattete gegen ihren Vater Anzeige wegen Körperverletzung.

§ **Angezeigt** wurde der Führer eines Kraftrades, weil er keinen Personalausweis bei sich führte. Ferner war das vordere Kennzeichen des Kraftrades unleserlich.

§ **Gefunden** wurden ein Kaninchen und eine Damenarmbanduhr.

Bedeutsame Sitzung der Bocholter Ratsherren.

Großzügige Probleme standen auf der Tagesordnung:

Umfassendes Wohnungsbauprogramm der Stadt im nächsten Jahre. — 300 Wohnungen sollen in Angriff genommen werden. — Umgestaltung des Armen- und Waisenhauses zu einem Alters- und Kinderheim. Die Boytinksche Mühle wird Altersheim für Männer. — In das Waisenhaus zieht der weibliche Arbeitsdienst ein. — Die Walderholungsstätte geht an die Gauleitung der NSV über.

§ **Bocholt, 19. Dezember.**

Gestern abend fand eine Sitzung der Ratsherren statt, an der außer den Ratsherren u. a. Bürgermeister Steuer sowie die Stadträte Werner G. H. Schwartz und Uhlenkotte teilnahmen. Auf der Sitzung, die über zwei Stunden dauerte, wurden eine Reihe mehr oder weniger wichtige Angelegenheiten reibungslos erledigt.

Nach kurzen Begrüßungsworten nahm Oberbürgermeister Irrgang zunächst die Einführung des

neuen Ratsherren Dr. Dähling

vor, der anstelle des zum Stadtrat ernannten Herrn Uhlenkotte berufen worden ist. Der Oberbürgermeister vereidigte den neuen Ratsherrn und verpflichtete ihn durch Handschlag auf sein Amt. Sodann teilte der Oberbürgermeister mit, daß den Ratsherren demnächst die vom Gauamt für Kommunalpolitik zur Verfügung gestellten Anstellungsurkunden ausgehändigt werden.

Anstelle der National-Zeitung, die als amtliches Organ im Gau Westfalen-Nord ausgeschieden ist, tritt der Münsterische Anzeiger als amtliches Organ der Stadt Bocholt. Auch den übrigen hier erscheinenden Zeitungen werden, wie der Oberbürgermeister hervorhob, weiterhin die amtlichen Bekanntmachungen zur Veröffentlichung zugestellt.

Der Regierungspräsident hat die Entlastung der Jahresrechnung für das Rechnungsjahr 1933 ausgesprochen. In dem Bericht des Regierungspräsidenten wird ausdrücklich die sparsame Verwaltung der Stadt Bocholt hervorgehoben.

Grundstücksangelegenheiten.

Hierzu führte der Oberbürgermeister zunächst aus, daß

die Entwicklung der Wohnungsbautätigkeit in Bocholt in einer Weise vorwärts gehe, wie man sie nicht erhofft habe. Und so wirke sich auch die Landumlegung im Osten der Stadt weit stärker aus, als man habe voraussehen können.

Auf diesem Gelände seien nicht nur große Baugrundstücke zu einem erstaunlich billigen Preis angekauft worden, sondern darüber hinaus habe man dort mit dem Neubau von Häusern bereits begonnen. Zahlreiche Privatpersonen wie auch die Westfälische Heimstätte seien sprungbereit, um in dem neuen Viertel mit dem Wohnungsbau zu beginnen. Man dürfe annehmen, daß dieser Stadtteil in zwei bis drei Jahren ausgebaut sein werde.

Jedenfalls dürfe man jetzt schon annehmen, daß das Baujahr 1936 dasjenige von 1935 übertreffen werde, zumal da in Bocholt zurzeit das billigste Baugelände von ganz Westfalen zu haben sei.

Immer mehr Interessenten von auswärts seien bereit, hier ihr Baukapital zu investieren. Darüber dürfe man sich natürlich freuen; denn in Bocholt bestehe nach wie vor ein Wohnungsmangel. Angesichts der hohen Heiratenziffern habe in diesem Jahre noch nicht einmal der neue Wohnungsbedarf gedeckt werden können. Daneben bestehe noch immer der alte Fehlbedarf vom Frühjahr 1935, ja er sei sogar trotz der regen Bautätigkeit im letzten Jahre noch größer geworden.

Im kommenden Jahre 1936 werde es nun Aufgabe der Stadt sein, auf dem Gebiet des Wohnungsbaues das Steuer selbst in die Hand zu nehmen und mehr auf diesem Gebiete zu tun als bisher,

weil auch die besten Genossenschaften nicht in der Lage seien, von sich aus alles zu schaffen, was nun einmal notwendig sei. Der Oberbürgermeister stellt ausdrücklich fest, daß er durch diese Feststellung die Verdienste des Bocholter Bauvereins nicht im geringsten schmälern wolle.

Der Oberbürgermeister wird im Frühjahr mit einem Plan kommen, der den Bau von 300 Wohnungen vorsieht,

ein Plan, der von Privatleuten nicht durchgeführt werden kann, weil jeder nur für sich und nicht für andere baut.

Im Zusammenhang mit dem Wohnungsbau ist die Stadt bereit, eine Reihe von Grundstücken an Baulustige abzutreten, so an der Münsterstraße, in dem östlichen Zipfel des neuen Baugeländes usw.

Weiter kauft die Stadt von der Witwe Karl Driesen drei große und mehrere kleine Grundstücke in einer Gesamtgröße von etwa 5 Hektar.

Um das häßliche

Dreieck an der Ecke Friedenstraße — Hembener Straße

zu beseitigen, sind mit dem Besitzer dieses Grundstücks, dem Kaufmann Wagedes (Biemenhorst), Verhandlungen gepflogen worden. B. tritt die Hälfte des Dreiecks, in der Länge gesehen, an die Stadt ab; dieses Stück wird zur Straße geschlagen. Der restliche, weit größere Teil verbleibt dem bisherigen Besitzer als Baugrundstück, bei dem im Falle der Bebauung nur die Straßenbaukosten an der Friedenstraße zu bezahlen sind, so daß also hier die normalen Straßenbaukosten infrage kommen.

Durch Verhandlungen mit der Firma Frentrop u. Co. ist erreicht worden, daß der schmutzige Abwässergraben hinter der Frentropschen Fabrik verschwindet. Im Wege des Grundstückstausches wird auch der Zickzackweg, der sich von der Werther Straße zum Sportplatz an der Alten Aa hinzieht, eine Begradigung erfahren. Der Abwässergraben wird kanalisiert. Sämtliche Kosten des Grundstückstausches, an dem auch die Stadt mit kleineren Parzellen interessiert ist, übernimmt die genannte Firma.

Der Ausbau des Nordwalls,

der schon lange im Hinblick auf die Schaffung einer Umgehungsstraße von der Münsterstraße zur Dingpeloer Straße geplant ist, scheiterte bisher immer daran, daß mit dem Gärtnereibesitzer Remmen, dessen Grundstücke weit in den Nordwall vorstoßen, keine Einigung zu erzielen war. Jetzt ist es gelungen, im Wege des Tausches das fragliche Gelände von R. zu bekommen. Dafür, daß R. dieses Gelände abtritt, erhält er aus städtischem Besitz hinter seiner Gärtnerei entsprechendes Gelände. Dadurch wird erreicht, daß der Nordwall gradlinig durchgeführt werden kann, wodurch der Ausbau dieser Straße als Durchgangsstraße einen bedeutenden Schritt vorwärts getrieben wird. Uebrigens verpflichtet sich R., die neue Einfriedigung seines Geländes auf seine Kosten herzustellen.

All den vorher erwähnten Grundstücksangelegenheiten stimmen die Ratsherren ebenso zu wie dem Kaufvertrag mit dem Schreiner Heinrich Jungkamp aus Barlo, der im neuen Baugelände an der Krechtinger Straße 4,26 Ar von der Stadt zwecks Erbauung eines Wohnhauses erwerben will.

Waisenhaus — Walderholungsstätte.

Weiter stand die Angelegenheit des Armen- und Waisenhauses sowie der Walderholungsstätte auf der Tagesordnung, über die wir seinerzeit kurz berichtet haben. Der Oberbürgermeister macht die Ratsherren noch einmal mit den Vorgängen bekannt, wobei er mitteilt, daß er den seinerzeit mit dem Orden der Barmherzigen Schwestern abgeschlossenen Vertrag vom Jahre 1851 gekündigt habe. Der Grund hierfür sei vor allem der, daß die Schwestern in der Verwaltung dieser städtischen Einrichtung ihre Pflichten in gröblicher Weise vernachlässigt hätten. Eine Revision der Geschäftsführung habe zu einer Reihe von Beanstandungen geführt. Die Kassenbelege seien in Unordnung gewesen, sie seien weder nach der Zeit, noch nach den Gegenständen geordnet gewesen, andere Belege hätten ganz gefehlt. Bei der Walderholung seien im Jahre 1934 54 Prozent und beim Waisenhaus 17 Prozent aller Ausgaben ohne Belege gewesen, für das Jahr 1935 seien die Verhältnisse noch schlimmer. Manche Beträge seien ohne Angabe jeglichen Verwendungszweckes gebucht worden. Weiter seien Bezugsgelder für konfessionelle Zeitschriften und Kalender sowie Gelder für Exerzitien aus dem Haushaltsgeld entnommen worden. Räumlichkeiten seien ohne Genehmigung der Stadt für konfessionelle Einkehrtage zur Verfügung gestellt worden. Die Schwestern hätten Malarbeiten unter Umgehung des Bauamtes auf eigene Faust vergeben. Zusammenfassend stellt der Oberbürgermeister fest, es handele sich bei den Verfehlungen nicht um solche, die man mit Unkenntnis der kaufmännischen Buchführung entschuldigen könne.

Sodann gibt der Oberbürgermeister einen Schriftwechsel mit dem Direktor der Genossenschaft bekannt, aus dem sich ergab, daß die Schwestern der Walderholung bereits am 31. Dezember ihre Tätigkeit einstellen, während die Schwestern des Waisenhauses noch bis zum 31. Januar hier blieben.

Um gewissen Gerüchten entgegenzutreten, stellt der Oberbürgermeister ausdrücklich fest, daß die Kapelle der Walderholung für gottesdienstliche Zwecke nach wie vor zur Verfügung steht, und genau so stehe es mit der Waisenhauskapelle, in der Gottesdienst abgehalten werden könne, wenn die Insassen es wünschten. — Sodann erklärt der Oberbürgermeister, daß jetzt

eine Reform dieser beiden Anstalten

an Haupt und Gliedern vorgenommen werde. Aus dem Armenhaus werde ein Altersheim und aus dem Waisenhaus ein Kinderheim geschaffen, es werde jetzt das geschaffen, was der Nationalsozialismus unter Alters- und Kinderbetreuung versteht.

Ueber die etatsmäßige und technische Neugestaltung der genannten Anstalten referiert eingehend

Bürgermeister Steuer.

Er legt zunächst dar, daß bisher die etatsrechtlichen und wirtschaftlichen Positionen verquickt worden seien, wodurch es außerordentlich schwer sei, einen klaren Ueberblick über die Anstalten zu gewinnen. Das werde in Zukunft aufhören. Im neuen Haushalt werde eine absolute Scheidung der einzelnen Positionen durchgeführt. Schon jetzt aber könne er sagen, daß bisher die Pflegesätze des Waisenhauses über dem Durchschnitt der Pflegesätze ähnlicher Anstalten in anderen Städten lägen. Ob sie sich in Zukunft senken ließen, lasse sich natürlich nicht voraussagen.

Was nun die technische Seite anbelangt, so habe sich in den letzten beiden Jahrzehnten ein Wandel des Begriffes Armenhaus durchgesetzt. Heute habe man sich zum Ziel gesetzt, den Menschen, die in diesem Häusern untergebracht werden, einen Rest der Wohnlichkeit und des persönlichen Selbstbewußtseins zu lassen. Darum sei es vor allem erforderlich, daß die gemeinsamen Schlafsäle für die alten Leute wegfallen müßten. Um dies zu ermöglichen, soll

die Boytinksche Mühle (Schwanenmühle) zu einem Altersheim nur für Männer ausgebaut werden, indem hier Räume für zwei, drei und vier Personen geschaffen werden.

Dadurch werde das bisherige Waisenhaus etwa zu einem Viertel frei. Das Obergeschoß des Waisenhauses wird als Kinderheim für die Waisenkinder eingerichtet. Im Untergeschoß werden durch Errichtung von Zwischenwänden 16 Einzelräume geschaffen, von denen 14 bis 15 für die weiblichen Insassen des Altersheimes infrage kommen. Die beiden großen Säle an den Ecken werden für den

freiwilligen weiblichen Arbeitsdienst

benötigt, der demnächst hier einziehen wird.

Was nun die Kosten dieser Umänderungen betrifft, so sind bereits im laufenden Etat etwa 10 000 bis 12 000 Mark für die Herstellung eines Kanalanschlusses des Waisenhauses, für Schaffung von Klosetts, Vergrößerung der Heizung usw. vorgesehen. Diese Arbeiten werden in das neue Projekt mit einbezogen. Die baulichen Veränderungen der Boytinkschen Mühle erfordern etwa 10 000 M, außerdem sind etwa 4000 M für das Inventar vorgesehen. Im ganzen werden etwa 30 000 Mark benötigt.

Da sich die Mädchen des FAD an der Betreuung der Insassen des Alters- und des Kinderheimes beteiligen werden, wird man in Zukunft mit erheblich weniger Personal auskommen als bisher. Man kann also zusammenfassend feststellen, daß sich durch die Reform keine zusätzliche Belastung der Stadt ergeben wird, sondern vielleicht sogar eine Entlastung, wobei die bisherigen Leistungen in vollem Umfange bestehen bleiben.

In Ergänzung der Ausführungen des Bürgermeisters Steuer teilt der Oberbürgermeister noch mit, daß man nach dem Urteil von Sachverständigen in Zukunft mit einem Drittel, vielleicht sogar mit der Hälfte des bisherigen Pflegepersonals auskommen werde. — Was den weiblichen Arbeitsdienst betreffe, so werde hier eine glückliche Verbindung von sozialer Betätigung mit gartenbaulicher und landwirtschaftlicher Tätigkeit ermöglicht.

Auch die Walderholungsstätte

wird insofern eine Umgestaltung erfahren, als die Gauleitung der NSV Münster die Anstalt übernehmen und sie für die Unterbringung weiterer 40 bis 50 Kinder, allerdings nur für die Monate Mai bis Oktober, ausbauen wird.

Für die Deckung der gesamten Kosten von etwa 30 000 M sollen 22 200 M aus bereits vorhandenen Rücklagen verwendet werden. Der Rest wird von den Städtischen Betriebswerken geliehen; er wird im nächsten Etat erscheinen. Die Ratsherren erklären sich mit diesem Vorschlag einverstanden.

Im weiteren Verlauf der Tagesordnung wird eine Nachtragssatzung zum Voranschlag der Städtischen Sparkasse des Inhalts genehmigt, daß für jedes neugeborene Kind ein Sparkassenbuch von 3 M angelegt wird. Da in Bocholt in diesem Jahre etwa 900 bis 1000 Geburten zu verzeichnen waren, kommen etwa 3000 M infrage.

Im Mittelstandshaus

ist die erste Etage für das staatliche Gesundheitsamt umgebaut worden. Die Kosten dieses Umbaues und der Einrichtungen im Betrage von etwa 1000 M hat die Stadt vorgestreckt; sie werden in monatlichen Teilbeträgen von 30 M zurückerstattet.

Der Mehrbedarf bei einzelnen Etatspositionen, die meist formaler Art sind, wird genehmigt. Wie der Oberbürgermeister hierzu noch mitteilt, hat sich der Etat weiterhin gut entwickelt, so daß

das Etatsjahr mit einem ansehnlichen Ueberschuß abschließen wird.

Ratsherr Dr. Dähling regt an, die Untersuchung der Volksschüler durch sämtliche Bocholter Aerzte vornehmen zu lassen, und den Betrag, der bisher den untersuchenden Aerzten zur Verfügung stand, für Darreichung von Milch an die ärmeren Schulkinder zu verwenden. Dem Antragsteller wird aufgegeben, einen Vorschlag in diesem Sinne auszuarbeiten.

Der Vertrag mit dem Oberlyzeum

läuft am 1. April 1937 ab. Zwecks etwaiger Erneuerung des Vertrages wird ein Ausschuß, bestehend aus den Ratsherren Dr. Mühleneisen und Thiebau und Stadtrat Werner G. H. Schwartz, eingesetzt, der die Angelegenheit einer genauen Prüfung unterziehen soll.

Ratsherr Meyermann schneidet die „Regiearbeiten" an, die angeblich die Städtischen Betriebswerke bei der Installation des Neubaues durchführen. Der Oberbürgermeister vertritt den Standpunkt, daß es sich hier nicht um Regiearbeiten im gewöhnlichen Sinne handeln könne. Es handele sich hier um die Anlage von komplizierten Einrichtungen, mit denen die Elektriker der städtischen Betriebe jahrzehntelang umgehen müßten und die sie daher genau kennen müßten.

Zum Schluß wurde noch Standartenführer Rieck, der etwas später zu der Sitzung erschienen war, unter Berufung auf seinen bereits früher geleisteten Eid als Ratsherr verpflichtet.

NS Frauenschaft Bocholt-Ost.

Monatspflichtversammlung und Nikolausfeier.

= **Bocholt, 20. Dezember.**

Zahlreich waren die Mitglieder der NS Frauenschaft von Bocholt-Ost der Einladung zu einer Adventsfeier gefolgt, die am Dienstag, dem 10. Dezember, im „Bürgerkrug" stattfand. Das Gefühl weihnachtlicher Vorfreude umfing einen schon beim Betreten des mit Tannengrün und roten Kerzchen geschmückten Raumes.

Zunächst begrüßte die

Ortsfrauenschaftsleiterin Fräulein Lensing

die Kreisfrauenschaftsleiterin Pgn. Münz, den Ortsgruppenleiter von Bocholt-Ost Pg. Gagg, und die Kreisschulungsleiterin, Fräulein Preußen aus Borken. Pg. Gagg verpflichtete die Ortsfrauenschaftsleiterin Fräulein Lensing und ihre Amtswalterinnen und übergab ihnen ihr Abzeichen, nachdem er die Frauen mit ernsten und eindringlichen Worten auf ihre verantwortungsvolle Arbeit hingewiesen hatte.

Mit offenen Herzen lauschten alle Frauen den warmen Worten, die

Kreisschulungsleiterin Fräulein Preuhen

über den deutschen Advent sprach. Wenn es auch draußen ungastlich und nebelig ist, die Felder abgeerntet sind, das Leben in der Natur zum Teil eingeschlafen ist, wir sind dennoch froh. Uns alle hat der Adventszauber eingesponnen, wir haben die Vorfreude auf Weihnachten, auf das Licht, das uns dann beschert wird. Sehnsucht und Heimweh nach Licht und Sonne, die Leben spendet und Früchte reift — dieses Empfinden lag schon in den Seelen unserer Vorfahren, der alten Germanen und ist uns durch das Blut überliefert. Sie feierten auch ein Wintersonnenwendfest. Die dunklen Nächte waren ihnen Symbole des Bösen und, um das Böse zu verscheuchen, zündeten sie Lichter an, zur Zeit der Wintersonnenwende sogar ein großes Feuer, das die Ueberwindung des Bösen und den Sieg der Göttlichen in der Natur und im Menschen versinnbildlichen sollte. Das Christentum brachte im Christkind die Erfüllung der alten Sehnsucht. Es ist Sitte, den Adventskranz zu winden, und der hat uns vieles zu sagen. Wir winden ihn aus dem Grün der Tanne, die jedem Unwetter trotzt.

So sollen wir treu und fest zum Führer stehen und die Aufgaben der Frauenschaft erfüllen.

Der Kranz ist rund, ohne Anfang und ohne Ende. Er ist ein Sinnbild des alten Samenrades. Der Kranz ist geschlossen wie ein Ehering und verpflichtet uns zur Treue in der Gemeinschaft. Mit roten Kerzen und rotem Band ist er geschmückt. Die Farbe der Liebe mahnt uns, Liebe zu üben im Volk. Und dazu der Sinn des Lichtes. Man muß nur die Sprache des Adventskranzes verstehen, in der Familie davon sprechen, die Herzen der Kinder weiten über die Familie hinaus ins deutsche Volk hinein, so daß sie bereit sind, Liebe in der Volksgemeinschaft zu üben, so daß alle Deutschen ein frohes und glückliches Weihnachtsfest feiern können. Dazu soll vor allen Dingen die NS Frauenschaft mitwirken. Wir wollen auch an die vergangenen Jahre denken. In vielen Kreisen hatte das Fest der Liebe seinen inneren Wert verloren. Der Materialismus hatte Bruderhaß geschaffen. Statt des Weihnachtssternes hatte man den Sowjetstern aufgerichtet. Es war ein Kampf gegen deutsche Sitte, gegen christliche Sitte. Um Weihnachten 1932 ist die Zahl der Kämpfer um Adolf Hitler schon groß geworden. Das Jahr 1933 bringt den Sieg der guten und gerechten Sache. Weihnachten 1933 steht das deutsche Volk zusammen im Geist der Liebe und Hilfsbereitschaft. So wurde der Winter 1933/34 überwunden. Als 1934/35 nahte, lachten die Gegner, doch wir haben auch den Winter zum guten Ende geführt.

Und keiner kann uns heute noch die Hoffnung rauben, daß wir nicht auch die Härten des Winters 1935/36 besiegen werden.

Es klingen und singen wieder in Deutschland die lieben alten Weihnachtslieder. Dafür sind vor allen Dingen wir Frauen dem Führer dankbar. Wäre Adolf Hitler nicht gekommen, dann regierte der Sowjetstern und wir säßen nicht mehr um den Weihnachtsbaum. Das wollen wir nicht vergessen. Wir wollen nicht nur beten, wir wollen auch mit der Tat helfen.

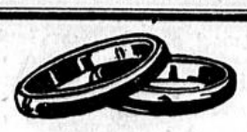
Gedichte und Lieder mit weihnachtlichem Inhalt verstärkten noch die festliche Stimmung und ließen die Frauen aufmerksam zuhören, obwohl es schon nach 10 Uhr war. In dem nun folgenden gemütlichen Teil durften die Nachbarinnen endlich ihre Gedanken austauschen. Mit einem dreifachen Sieg-Heil schloß dann die Ortsfrauenschaftsleiterin die Versammlung.

Der Heilige Mann kommt!

Am Freitagnachmittag, dem 13. Dezember, war die NS Frauenschaft von Bocholt-Ost wieder im selben Saal. Doch dieses Mal sind vor allen Dingen die Kinder da. Endlich ist Nikolausfeier! In vielen Reihen sitzen die Kinder dicht gedrängt zusammen und schauen erwartungsvoll auf die Bühne. Zwischendurch werden die alten Weihnachtslieder gesungen. Wenn auf der Bühne mal nichts zu sehen ist, muß die Ortsfrauenschaftsleiterin manchmal ihr Glöckchen schwingen, um die große kleine Gesellschaft in Ruhe zu halten. Doch meist war auf der Bühne was los. Christkind selbst konnte man sehen, wie es zu einem armen und elternlosen Kinde kam. Die Engel sangen. Die Schneeflocken tanzten. Die Märchenfee war mit den lieben Märchengestalten gekommen. Wir sahen Rotkäppchen, Dornröschen mit dem Prinzen, Schneewittchen mit den Zwergen, Aschenputtel, das tapfere Schneiderlein. Wir freuten uns, daß die Fee den Zauberer und die alte Hexe in dieser lieben Gesellschaft nicht dulden wollte und wegschickte. Der Höhepunkt des Festes war natürlich der Einzug des Nikolaus mit seinem Knecht Ruprecht. Wenn er auch einige Kinder zu sich kommen ließ, weil er was von ihnen gehört hatte und Knecht Ruprecht auch seine Rute gebrauchte, so waren die meisten Kinder doch guter Zuversicht. Sie hatten auch so oft und so laut gesungen: „Nikolaus, komm in unser Haus!" Und keines wurde enttäuscht. Jedes Kind bekam eine große Nikolaustüte. Ob die Kinder jetzt auch wirklich alle artig sind? — —

Der Vater - die Mutter - das Kind
sie freuen sich alle über ein
schönes Geschenk
aus dem 7389h
Schuhhaus Böcker, Bocholt Osterstraße 1
Besichtigen Sie bitte unsere 3 Schaufenster.

Kaffee-, Eß- u. Teeservice
enorme Auswahl | anerkannt bill. Preise
Duttmann, Bocholt
Versand nach auswärts verpackung- und bruchfrei. 7307h



Verlobungsringe
sowie stets das Neueste in Schmuck
Uhrenhaus Ganten
Osterstraße 3 Ruf 3096

Weine vom Faß
und in Flaschen.

Wermutwein, hochfein	Ltr. nur	**0.75**
Rubinwein . . . . süßer Fruchtwein	Ltr. nur	**0.85**
Johannisbeerwein . prachtvolle Qualität	Ltr. nur	**0.90**
Tarragona, sehr fein	Ltr. nur	**1.00**
Kirschwein . . . süß, hochfeine Qualität	Ltr. nur	**1.05**
Malaga, alter abgelag.	Ltr. nur	**1.25**
Samos, Orig. abgelag.	Ltr. nur	**1.25**

—— Flaschen mitbringen ——

Feine Liköre . .	**0.95, 1.05, 2.85**
Hooseman-Liköre . .	**½ Fl. 1.80**

Spirituosen

Münsterländ. Korn	Ltr. 2.00	½	**1.00**
Doppelkorn . .	Ltr. 2.80	½	**1.40**
Alter Wacholder	Ltr. 2.50	⅓	**1.25**
Best. alter Kornanis Feinster	Ltr. 2.60	⅓	**1.30**
Weinbr.-Verschn.	¾ Fl. 2.40	⅝	**1.30**
Weinbrand .	¾ Ltr. 2.90	⅝	**1.50**
Rum-Verschnitt	¾ Ltr. 2.85	⅝	**1.45**

—— Preise ohne Flasche ——

Ferner empfehle:
Asbach Uralt, Scharlachbg. Meisterbrand u. Traubenbrand, Jacobi Echt und Altbrand usw.

Weißweine

Apfelwein .	¾ Ltr. 0.35	Ltr. **0.45**
Hainf. Kapelle	¾ Ltr. 0.65	Ltr. **0.85**
Dromersh. Nat.	¾ Ltr. 0.75	Ltr. **0.95**
Edenkobener		¾ Fl. **0.90**
Ebenburger Steinkraut . .		**0.90**
Ellenzer Goldbäumchen . .		**1.10**
Zeller schwarze Katz		**1.30**
Zeltinger Kirchenfeld		**1.35**
Obstsekt .	mit Flasche	**1.30**

—— Preise ohne Flasche ——

Ferner: **Kupferberg Gold, Deinhard, Henkell Trocken, Matheus Müller.**

Drogerie Feldmann, Horst-Wessel-Platz

Steppdecken
ein ideales Weihnachtsgeschenk!
Wir unterhalten in Steppdecken und Daunendecken eine Riesenauswahl und bitten um unverbindliche Besichtigung.
Bettenhaus Fisser
Nordstraße 43 **Nordstraße 43**

Kommißbrot
Pfd. 45 Pfg., eigene Herstellung
Bäckerei und Konditorei Rietkötter
Langenbergstraße.

Je 4000 RM.
erste Hypothek auf zwei Häuser, Wert 40 000 Mk. von Selbstgeber gesucht.
Angebote unter Nr. G8177 an das Volksblatt erbeten.



Strümpfe
dürfen auf keinem Gabentisch fehlen. Aber von guter Qualität müssen sie sein. Anspruchsvolle schenken deshalb die erprobten preiswerten Hadeka-Strümpfe von
Wwe. Aug. Meyer
Horst-Wessel-Platz 4 7383

Makulatur
(Einwickelpap.) billigst abzugeb.
Volksblatt.



Als Weihnachtsgeschenke
empfehle meine schwarzen, reinwollenen
Kleiderstoffe
in 130 und in 100 cm Breite, nur schöne Gewebe.
Mtr. 6.90 5.— 4.50 3.90 3.30 **2.95**
Farbige Kleiderstoffe, reine Wolle, in großer Auswahl neu eingegangen.
Damen-Mäntel in guter Qualität, 28.— 25.— 20.— **18.— Prinzeßröcke** 3.50 2.75 **1.85**
Damen-Strümpfe 2.50 2.10 1.75 1.55 1,20 **-.90**
Socken Oberhemden Pullover Schals Handschuhe Kaffeedecken Leib- und Bettwäsche. (7389g
Anna Fieweger
Ravardistraße 37 Das Haus der guten Qualitäten.
Mein Geschäft ist Sonntag geöffnet!

Geschenke
bei
Tangerding
7166a Neustraße
Aparte Neuheiten in Schmuck.

Keine Langweile!
wenn man das **Volksblatt** als Begleiterin wählt! Jede Spalte interessant. Natürlich **liest** man nicht nur das Volksblatt, man empfiehlt es auch seinen Verwandten und Bekannten, denn eine wachsende Bezieherzahl kommt dem weiteren Ausbau zugute. Mehr Leser — noch bessere Leistungen!



Ein guter Tropfen erhöht die Festfreude!

Münsterl. Korn (reine Ware)	Ltr. 2.00	½	**1.00**
Feinster Wacholder . . .	Ltr. 2.50	½	**1.25**
Korn-Anis (beste Qualität)	Ltr. 2.60	½	**1.30**
Alter Doppelkorn	Ltr. 2.80	½	**1.40**
Reiner Weinbrand . . .	¼ Fl. 3.15	½	**1.70**
Weinbrand-Verschnitt . .	¼ Fl. 1.30,		**2.45**
Jamaika-Rum-Verschnitt	Fl. 2.85,	1.45,	**1.00**

— Preise ohne Flasche —

Wermutwein (hochprozentig) . .	Liter **0.75**
Tarragona (fein alt)	Liter **1.00**
Kirschwein	Liter **1.00**
Malaga (besonders kräftig) . . .	Liter **1.25**
Insel Samos (extra fein)	Liter **1.25**
Liköre, in großer Auswahl, Fl.	**2.80, 1.60, 0.95**

Drogerie Bruns, Nordstr. 22.

Empfehle zum Fest!
Baumschmuck, Kerzen, Konfekt, Nüsse, sowie sämtliche **Zutaten und Gewürze** zu Ihrem Festkuchen.
Drogerie Klasen
Langenbergstraße 5, Ruf 3075.

Anzeigen im „Volksblatt“
haben stets
Erfolg!

Hill Lebensmittel

zum Weihnachtsfest!

Haselnüsse	Pfd. 48, 38, 35 Pf.
Walnüsse	Pfd. 38, 36, 32 Pf.
Paranüsse	Pfd. 45 Pf.
Pfeffernüsse	¼ Pfd. 12 Pf.
Spekulatius	¼ Pfd. 19, 14 Pf.
Spitzkuchen	¼ Pfd. 21 Pf.
Printen	¼ Pfd. 20 Pf.
Dominosteine	¼ Pfd. 25 Pf.
Feigen	Pfd. 25 Pf.
Apfelsinen	Pfd. 25 Pf.

Tafeläpfel, Weintrauben
Weihnachtsschokolade
Weihnachtsmänner, Baumbehang usw.

Gewürz-Honigkuchen mit Succade	ca. 250 Gramm **52 Pf.**
Braunschw. Honigkuchen	ca. 350 Gramm **48 Pf.**
Weihn.-Kerzen	Paket **30, 26 Pf.**

Oelsardinen	Dose 48, 32, 16 Pf.
Heringe i. Sen	40 Pf.
Heringe i. Tomaten	Dose 38 Pf.
Sild i. Oel	Dose 26 Pf.
Flußaal	Pfd. 2,70
Canad. Braunaal	Pfd. 1,75
Holländer Käse 40%	¼ Pfd. 24 Pf.
Edamer Käse 40%	¼ Pfd. 25 Pf.
Tilsiter Käse 45%	¼ Pfd. 28 Pf.
Allg. Schweizer Käse 45%	¼ Pfd. 30 Pf.

Cervelatwurst, Plockwurst, Frischwurst

Apfelmus	½ Ds. 60 Pf.
Pflaumen mit Stein	½ Ds. 68 Pf.
Erdbeeren ½ Ds. 1 Mk.,	½ Ds. 60 Pf.
Gemüse-Erbsen	½ Ds. 50 Pf.
Junge Erbsen	½ Ds. 60 Pf.
Schnittbohnen	½ Ds. 58, 50 Pf.
Brechbohnen	½ Ds. 55. 52 Pf.
Stangenspargel	½ Ds. ab 1,20 Mk.
Brechspargel	½ Ds. ab 1,05 Mk.

Parkenheimer Weißwein natur	Fl. o. Glas **48 Pf.**
Lieserer Riesling	Fl. o. Glas **68 Pf.**
Dürkh. Feuerberg	Fl. o. Glas **55 Pf.**
Valenzia-Rotwein	Fl. o. Glas **1,00**

Biskuitmehl Type 405	5 Pfd. 1.20, 2 Pfd. 0.50
Auszugmehl Type 405	5 Pfd. 1.12, 2 Pfd. 0.46
Weizenmehl Type 790	Pfd. 18 Pf.
Rosinen	Pfd. 38, 30 Pf.
Korinthen	Pfd. 36 Pf.
Mandeln	¼ Pfd. 23 Pf.

Hills „Kaffee-Festtagspackung“ in ½-Pfd.-Ds. (Preis d. Ds. einbegr.) **1,40**

Zitronen, Backpulver, Kokosraspeln, Zitronat und alle anderen Backzutaten

3% RABATT **Hill** 3% RABATT

Bocholt **Telefon 2134**
Osterstr. 10 Ravardistr. 43 Franzstr. 6

Ein Weihnachtswunsch!
Wer überläßt einer bedürftigen kinderreichen Familie als Weihnachtsgeschenk einen gebrauchten, gut erhaltenen
Radioapparat?
Meldung mündlich, schriftlich oder telefonisch unter Nr. 2732 erbeten an den Kreisbeauftragten des Winterhilfswerkes, Hermann-Göring-Haus, Münsterstraße. (7409

Nur durch öft'res Inserieren werden Käufer anmarschieren!

Reichhaltige Auswahl in
Pralinen, Schokoladen, Weihnachtsfigürchen und alle Backartikel
liefert gut und preiswert
Fachdrogerie
Schüling
Rhede, Markt.

Habe dauernd prima
Oldenburger Schweine
zu verkaufen. Bill. Tagespreise Verk. jed. Samst. vorm. a. d. Platz gegüb. d. Wirtsch. Aloys Roessing
Jostmeyer, Rhede, Seldteistr.

In der Stadt u. auf dem Land ist das „Volksblatt“ wohlbekannt!

Torfstreu, Torfmull, Brenntorf
für sämtl. Ofen sauber u. billig
Wilh. Büning
Blücherstraße
Telefon 219.

Unerhört packend — Ja unvergeßlich
ist der
ab heute Freitag bis einschließl. Montag (nur 4 Tage) im
Capitol-Theater
gezeigte deutsch-polnische Gemeinschaftsfilm



Kreuzweg einer Liebe
Dieser Groß-Tonfilm ist ein überwältigendes, menschliches und künstlerisches Ereignis. Die zu Herzen gehende Geschichte dieses jungen Mädchens hinterläßt unverlöschliche Eindrücke.
Ein Film, den auch Sie sehen müssen! Ein Film, der auch Ihnen unvergeßlich bleiben wird!
Im Vorprogramm:
Gerhard Dammann - Walter Steinweg
Hugo Fischer-Köppe
in dem reizenden Lustspiel:
Mausi
Außerdem einen **Kulturfilm** und in der neuen Bavaria-Ton-Woche u. a.:
Fußball-Länderkampf Deutschland-England.
Geöffnet: Wochentags ab 4,30 Uhr; Sonn- und Feiertags ab 2 Uhr. Letzte Abendvorstellung täglich 8,30 Uhr.
Dienstag (Hl. Abend) bleibt das Theater geschlossen.
—— An den beiden Weihnachtstagen ——
—— vollständig neues Programm. ——

Abenteuer! Sensation! Spannung!
Ab heute Freitag bis einschließl. Montag im
Apollo-Theater
Ein echter, rechter Wild-West-Ton-Film in deutscher Sprache.



Tom Mix räumt auf
DER BANKRAUB VON SAN LOUIS DAS ENDE DER SCHRECKENSBANDE!
Rasende Ritte, spannende Kämpfe, lustige Zwischenfälle — kurz TOM MIX und sein Wunderpferd TONY in einem mit Hochspannung geladenen sensationellen Wild-West-Tonfilm.
Dazu den interessanten und lustigen Film
Programmwechsel im Varieté
und den Kulturfilm
Sport im Film
Ein Film vom Boxen, Ringen u. Gewichtheben — hergestellt unter Mitwirkung bekannter Deutscher- und Europa-Meister.
Außerdem
Fox tönende Wochenschau
Geöffnet: Wochentags ab 4,30 Uhr; Sonn- und Feiertags ab 2 Uhr. Letzte Abendvorstellung täglich 8,30 Uhr.
Dienstag (Hl. Abend) bleibt das Theater geschlossen.
—— An den beiden Weihnachtstagen ——
—— vollständig neues Programm. ——

Aus Münster und dem Münsterland.

Niederländische Handelskammer für Deutschland.

Dem Monatsbericht der Niederländischen Handelskammer für Deutschland entnehmen wir das Folgende:

Nachdem vor einiger Zeit zwischen Deutschland und Schweden eine Vereinbarung zustandegekommen ist, auf Grund deren in besonderen Härtefällen Ueberweisung von Lebensversicherungsprämien seitens schwedischer Staatsangehöriger an schwedische Lebensversicherungen möglich geworden ist, hat sich die Kammer auf Veranlassung ihrer Bezirkskammer Frankfurt der Frage der Bezahlung von Lebensversicherungsprämien nach den Niederlanden angenommen. Die Kammer versucht zu erreichen, daß eine ähnliche Regelung, wie sie mit Schweden besteht, auch für in Deutschland wohnhafte Niederländer möglich gemacht wird. Sie hat mit dem Niederländischen Clearing-Institut hierüber konferiert und hofft, eine Bezahlung über das Clearing in besonderen Härtefällen zu ermöglichen.

Seitens der Fachorganisation einer niederländischen Industrie-Branche wurde die Kammer gebeten, Verhandlungen mit der entsprechenden deutschen Industriegruppe anzuknüpfen, um mit dieser zu einer Absatzübereinkunft zu kommen.

Die Stellungnahme eines der größten deutschen Verkehrsunternehmen zu den niederländischen Bestrebungen für Erlaß eines Gesetzes über Besteuerung von Auslandreisen gab die Kammer an das zuständige Niederländische Ministerium weiter.

Die Notwendigkeit der Arbeitserlaubnis in den Niederlanden, vor allem für ausländische Reisende, gab wieder Anlaß zu erhöhter Arbeit.

Ueber die Lizenzierung in Niederländisch-Indien wurden an zahlreiche Firmen Auskünfte gegeben.

Die Zahl der erteilten Gutachten war im Berichtsmonat besonders groß.

Herten will Stadt werden.

)!(**Recklinghausen**, 19. Dez.

In der letzten Sitzung der Gemeinderäte erhielt Bürgermeister West von den Gemeinderäten den Auftrag, beim Reichsstatthalter von Preußen einen Antrag auf Verleihung der Stadtrechte zu stellen. Die Gemeinde Herten ist mit 37 000 Einwohnern das größte Gemeinwesen des Landkreises und in seiner baulichen Entwicklung stark dem städtischen Charakter angepaßt. Wenn der Antrag durchgeht, wird der Landkreis Recklinghausen drei Städte haben, Dorsten, Haltern und Herten.

Stradivari made in Germany.

✲ **Ahlen**, 19. Dezember.

Der einen Stradivari-Geige, von der wir vor einigen Tagen berichten konnten, sind inzwischen drei weitere Stradivari-Geigen gefolgt, die ebenfalls in Ahlen beheimatet sind. Zwei von diesen drei Geigen tragen allerdings, um jeden Irrtum von vorneherein auszuschalten, den Vermerk made in Germany. Eine Stradivari, in der die Inschrift eingebrannt ist, trägt zudem noch den Vermerk Copie of Antonius Stradivarius Cremonensis faciebat 17 . . made in Germany. Eine zweite Stradivari gibt die Jahreszahl 1737, also das Todesjahr des Meisters Stradivarius, an.

Ernster muß man allerdings die dritte Stradivari nehmen. Sie befindet sich im Besitze eines Ahlener Friseurs, der sie 1916 von einem 80jährigen Musiker kaufte. Dieser Musiker hatte sie von seinem Vater geerbt, der ebenfalls fast 80 Jahre alt geworden ist und der die Geige in seinen jungen Jahren gekauft hat. Von wem er sie kaufte, weiß man nicht, man weiß nur, daß sie sehr teuer gewesen sein soll. Diese Geige trägt die Inschrift: Antonius Stradivarius Cremonensis faciebat anno 1731.

Schon wieder ein tödlicher Unglücksfall.

Das vierte Unglück innerhalb weniger Tage.

⊙ **Coesfeld**, 19. Dezbr.

Am Donnerstag abend, nach Eintritt der Dunkelheit, wurde auf der Dülmener Straße in Coesfeld ein etwa 70 Jahre alter Radfahrer namens Knebbeler aus Coesfeld von den scheu gewordenen Pferden eines Holzfuhrwerks erfaßt und anschließend von dem Wagen so unglücklich überfahren, daß der Tod nach kurzer Zeit eintrat. Es ist das der vierte tödliche Unfall im Coesfelder Bezirk innerhalb weniger Tage. Nachdem vor einigen Tagen ein Landwirtschaftseleve in Tinge bei Schöppingen tödlich überfahren worden war, stürzte am folgenden Tage in Legden ein Kind in siedendes Wasser und zog sich dabei tödliche Verletzungen zu. Ein weiterer Unglücksfall ereignete sich in der Stadt Coesfeld. Hier stürzte eine ältere Frau beim Fensterputzen in den Hof. Auch sie starb an den erlittenen Verletzungen.

★

‡ **Münster**, 19. Dez. **Priesterweihe im Dom zu Münster.** Am Samstag werden in der Domkirche zu Münster folgende Alumnen des Priesterseminars zum Priester geweiht: Angerhausen, Julius, aus Warendorf; Bohr, Arthur, aus Borghorst; Bröß, Franz, aus Buer-Resse; Decker, Hubert, aus Capellen; Dirkes, Werner, aus Borghorst; Fonck, Leopold, aus Emmerich; Halbe, Paul, aus Duisburg; Holtkamp, Heinrich, aus Billerbeck; von Hülst, Franz Joseph, aus Münster; Landwehr, Joh. aus Lohne; Meyer, Heinrich, aus Keppeln; Mühlhoff, Hermann, aus Uedem; Niemeyer, Adolf, aus Rheine; Niewind, Heinrich, aus Olfen; Quasten, Hubert, aus Homberg; Reinhold, Hubert, aus Olfen; Rogmans, Hugo, aus Kevelaer; Schlagermann, Wilhelm, aus Duisburg; Schultz, Ferdinand, aus Münster; Strutz, Otto, aus Kevelaer; Uhlenbrock, Ludwig, aus Recklinghausen; Wellmann, Ludwig, aus Appelhülsen; Wendker, Theodor, aus Münster.

‡ **Münster**, 19. Dez. **Maler Eugen Fernholz †.** Künstler und Kunstfreunde in Münster und dem Münsterland beklagen den schmerzlichen Verlust eines weit über die Grenzen des Münsterlandes und seiner engeren Heimat bekannten und hochgeschätzten Künstlers, Emgen Fernholz ist nicht mehr. Im Alter von 62 Jahren erlag er am Dienstag in seiner Vaterstadt Münster einem schweren Leiden. Das Schaffen des Künstlers war ganz im altmünsterischen Volksleben und der münsterländischen Heimat verwurzelt. Mit dem Auge des feinsinnigen Malers sah er den einzigartig schönen Gebieten der Ems- und Werselandschaft immer neue künstlerische Reize ab und stellte sie in seinen motivisch und farblich reizvollen Gemälden dar. Die volle Anerkennung seines Schaffens hat er noch in seinen letzten Jahren erleben dürfen.

‡ **Münster**, 18. Dez. **Erfolg eines münsterischen Künstlers.** Der münsterische Bildhauer Albert Mazotti hat mit der von ihm geschaffenen Hitlerbüste einen großen Erfolg errungen. In den letzten vierzehn Tagen wurde die Büste dreimal verkauft, und zwar an den Reichssender Saarbrücken, zu dessen Eröffnung sie im Rundfunkhaus aufgestellt wurde. Die Stadt Münster hat die Büste für den Magistratssitzungssaal erworben und die Heeresstandortverwaltung für die Repräsentationsräume des Schlosses zu Münster.

✲ **Lippborg**, 19. Dez. **80 Pfund Butter gestohlen.** Bei einem Gastwirt und Kolonialwarenhändler in Lippborg drangen Diebe in einer der letzten Nächte durch ein Kellerfenster in das Lager ein und entwendeten 80 Pfund Butter, mehrere Flaschen Likör und Fett. Hoffentlich gelingt es, diese „eifrigen" Vorbereitungen zum Weihnachtsfest zu durchkreuzen.

‡ **Lengerich**, 18. Dez. **„Liebknecht-Haus" wird dem Erdboden gleichgemacht.** Das in Parteikreisen allgemein als „Karl-Liebknecht-Haus" bezeichnete baufällige Haus an der Bergstraße wird abgebrochen. Es soll noch vor Weihnachten dem Erdboden gleichgemacht werden. Das Grundstück wird nicht wieder bebaut.

‡ **Osnabrück**, 19. Dez. **Fleischerobermeister wegen Preisüberschreitungen in Haft genommen.** Die Ortspolizeibehörde teilt mit: Der Obermeister der Osnabrücker Fleischerinnung, Karl Bartlitz, wurde in Haft genommen, weil er seine Ware teurer als vorgeschrieben verkauft hat. Gegen Bartlitz mußte bereits vor einigen Tagen wegen Preisüberschreitung eingeschritten werden.

‡ **Osnabrück**, 19. Dez. **Einweihung der neuen Kreisstraße Ueffeln—Achmer.** Die neue Kreisstraße Ueffeln—Achmer wurde Mittwoch nachmittag in feierlicher Form dem öffentlichen Verkehr übergeben. Neben zahlreichen Volksgenossen aus den umliegenden Gemeinden hatten sich dazu Vertreter der Behörden und der Bewegung eingefunden. Neben Landrat Dr. Peche (Versenbrück) waren Landrat von Ellertz als Vertreter des Regierungspräsidenten von Osnabrück, Landesbaurat Jordan (Osnabrück), Forstmeister Hintz (Versenbrück), stellv. Kreisleiter Hartwig, Arbeitsamtsdirektor D. Kellner (Osnabrück) u. a. als Gäste erschienen. Landrat Dr. Peche durchschnitt das Band, das quer über die Straße gespannt war, und gab damit die neue Kreisstraße für den öffentlichen Verkehr frei.

‡ **Enschede**, 19. Dez. **Eine große Ausstellung in Enschede.** Im August 1936 soll in Enschede eine Ausstellung stattfinden, wie sie die Twente noch nicht gesehen hat. Bürgermeister Rückert, Enschede, hat bereits 20 Kommissionen gebildet, die mit den Vorarbeiten betraut wurden. Industrie, Landbau, Handel, Verkehrswesen usw. werden gemeinsam der Ausstellung den Erfolg sichern. Gleichzeitig findet im Reichsmuseum „Twente" eine Kunstausstellung statt. In der industriellen Abteilung wird u. a. der Arbeitsprozeß von der Rohkunstseide bis zum fertigen Endprodukt gezeigt.

Wirtschaftliche Lage der Landesversicherungsanstalt gesund.

Vorlage des Jahresberichts.

‡ **Münster**, 18. Dezember.

Der Beirat der Landesversicherungsanstalt Westfalen hielt unter dem Vorsitz des Landeshauptmanns Kolbow als Leiter der Landesversicherungsanstalt eine Sitzung ab.

Dieser Beirat besteht aus Versicherten der Landesversicherungsanstalt und Führern von Betrieben, deren Gefolgschaft bei dieser Anstalt versichert ist, ferner aus einem Arzt und einem Vertreter der Gebietskörperschaft, für deren Bezirk die Landesversicherungsanstalt örtlich zuständig ist, sowie des Provinzialverbandes. Orts-, Land-, Innungs- und Betriebskrankenkassen müssen bei der Bestellung der Beiratsmitglieder in gleicher Zahl vertreten sein.

Aus dem vom Finanzdezernenten erstatteten Jahresbericht sei folgendes mitgeteilt: Dank der tatkräftigen, zielbewußten Maßnahmen der nationalsozialistischen Reichsregierung zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit war das Jahr 1935 auch für die Invalidenversicherung ein Jahr fortschreitender Gesundung und des Aufbaues. Vor allem zeigen das die seit 1933 bedeutend gestiegenen Beitragseinnahmen, die in erster Linie zurückzuführen sind auf das Sanierungsgesetz vom 7. Dezember 1933. Unter Abkehr vom Umlageverfahren ist die Invalidenversicherung wieder zurückgeführt auf ein geordnetes Deckungsverfahren, das ihre Leistungen sicherstellt. Gegen eine Beitragseinnahme für 1933 mit 38,3 Millionen, für 1934 mit rund 49 Millionen belaufen sich die Beitragseinnahmen für 1935 auf rund 55 Millionen Rm., denen rund 49 Millionen Rm. als Reinausgeaben gegenüberstehen. Das Rohvermögen der Landesversicherungsanstalt wird voraussichtlich 1935 ultimo den Stand von 102,5 Millionen Rm. erreicht haben. Der gesamte Beitragsrückstand stellt sich auf rund 1 055 000 Rm., also auf nicht ganz 2 Prozent der Jahresbeitragseinnahmen. Die Rentenlast der Anstalt ist für 1935 auf 42,5 Millionen Rm., für 1936 auf rund 44,7 Millionen Rm. veranschlagt. Das macht in Westfalen eine tägliche Rentenzahlung für 1935 von 116 440 Rm. und für 1936 von 122 130 Rm.

Neben den Rentenleistungen sind die Aufwendungen für die Heil- und Gesundheitsfürsorge die Hauptausgaben des Haushalts, die sich 1935 auf rund 4 Millionen Rm. belaufen, während für 1936 rund 4,3 Millionen Rm. bereitgestellt sind. Im Berichtsjahre stieg die Zahl der Anträge auf Gewährung von Kuren auf fast 6 000. Die Heilverfahren, besonders in der Tuberkulose-, Krebs- und Lupusbekämpfung, und die Förderung der Bevölkerungspolitik der Reichsregierung bei Kuren mit kinderreichen Müttern und tuberkulösen Ehefrauen werden im Jahre 1936 erheblich höhere Aufwendungen der Anstalt erfordern.

Bei jeder Landesversicherungsanstalt mußte im Laufe dieses Jahres laut Gesetz eine neue Abteilung „Krankenversicherung" gebildet werden, deren Aufgabe sich auf gemeinschaftlich von der Krankenversicherung in engster Verbindung mit der Invalidenversicherung durchzuführende Maßnahmen erstrecken, um eine planmäßige Zusammenarbeit in der Gesundheitsfürsorge, Prüfung der Krankenkassen, Verwaltung von Krankenkassengenesungsheimen, Rücklagen, Regelung des vertrauensärztlichen Dienstes und des Lastenausgleichs bei ungerechtfertigten Verschiedenheiten in der Höhe der Beiträge und Leistungen der Kassen zu gewährleisten. Für Westfalen beträgt das Rücklage-Soll der Krankenkassen 9,4 Millionen, von denen rund 8 Millionen an die Landesversicherung übertragen sind. Diese Rücklagen werden so angelegt, daß ihre Erträgnisse wesentlich gesteigert werden.

Für den Kleinwohnungs- und Siedlungsbau können erfreulicherweise bei gleichbleibender Wirtschaftslage wieder Darlehen bereitgestellt werden. Dafür bleiben die bisherigen Richtlinien im großen ganzen maßgebend.

Trotz der gesteigerten Leistungen halten sich die Verwaltungskosten der Landesversicherungsanstalt in niedrigen Grenzen und betragen für 1935 etwa 5,5 Proz. der Beitragseinnahmen und etwa 6,7 Proz. der Leistungsreinausgaben. Wahrscheinlich wird diese Höhe auch 1936 beibehalten werden. Der Gesamthaushalt für 1936 balanziert mit 65 Millionen Rm. und ist damit einer der größten der Provinzialverwaltung. Die wirtschaftliche Lage der Landesversicherungsanstalt ist demnach durchaus gesichert. Der Stand des Vermögens und die Art der Vermögensanlage werden die Landesversicherungsanstalt Westfalen auch weiterhin in die Lage versetzen, ihren Verpflichtungen nachzukommen.

Turnen – Spiel – Sport.

Fußball der Gauliga.

Im Gau Westfalen gibt es wieder nur einen Punktekampf, der diesmal den SV Höntrop mit Schalke 04 zusammenführt. Die Höntroper stehen hinter Germania Bochum an zweiter Stelle, liegen also noch recht aussichtsreich im Rennen und werden sich natürlich nach Kräften bemühen, gegen den Deutschen Meister erfolgreich abzuschneiden. Schalke ist an Spielen noch ziemlich rückständig, steht aber nach Verlustpunkten an der Spitze und sollte auch bald die Führung übernehmen. Höntrop wird ein schwerer Gegner sein, aber einen Sieg des Pokalfinalisten kaum vermeiden können.

Im Gau Niederrhein sieht das Meisterschaftsprogramm drei Spiele vor. VfL Benrath büßte gegen VfL. Preußen Krefeld am vergangenen Sonntag einen Punkt ein, so daß der Abstand sich zwischen ihm und Fortuna vergrößert hat. Im neuen Kampf gegen Rot-Weiß Oberhausen stehen die Benrather wiederum vor keiner leichten Aufgabe, da die Gäste über eine hervorragende Abwehr verfügen, die vielleicht sogar ein Unentschieden für ihren Verein rettet. Turu Düsseldorf und Union Hamborn treten zum Rückkampf an. Die Hamborner haben erheblich nachgelassen und werden in ihrer augenblicklichen Verfassung kaum in der Lage sein, einen Sieg der Düsseldorfer Blau-Weißen zu verhindern. Der Duisburger FV. 08 trifft auf VfL. Preußen Krefeld. Wenn auch die Krefelder in Benrath ein beachtliches Unentschieden herausholten, so wird man doch die Begegnung in Duisburg in ihrem Ausgang als offen bezeichnen müssen. Ein Gesellschaftsspiel von Format steigt bereits am Sonntagvormittag in Düsseldorf zwischen Fortuna und der polnischen Mannschaft von Warta Posen. Die Gäste belegten in der bereits abgeschlossenen polnischen Liga hinter Ruch Bismarckhütte und Pogon Lemberg den dritten Platz und kommen mit sehr guten Empfehlungen nach Düsseldorf. Borussia Gladbach hat Westfalia Herne verpflichtet, die in der westfälischen Gauliga einen guten Mittelplatz einnimmt.

Im Gau Mittelrhein wurde die erste Serie am vergangenen Sonntag abgeschlossen. „Herbstmeister" ist der Mülheimer SV. vor Tura Bonn und dem Bonner FV. Der Kölner CfR. ist stark ins Hintertreffen geraten, dagegen hat sich der Gaumeister VfR. Köln wieder etwas erholt. Am Sonntag wird nicht gespielt.

Die Spiele in der Bezirksklasse.

Dortmund: Dortmund 95 — SC. Hörde, BV. Brambauer — Borussia Dortmund, VfL. Kamen — DSC. Hagen, BC. Bövinghausen — VfL. Wetter.

Münster: keine Spiele.

Gelsenkirchen: Spielvgg. Röhlinghausen — Westfalia Buer.

Bochum: Sportring Gevelsberg — MBV. Linden.

Minden: Bielefeld 06-07 — Teutonia Lippstadt, Union Herford — Spvgg. Schildesche.

Arnsberg: keine Spiele.

Schottlands Einladung an den Deutschen Fußballbund.

Edingburg, 19. Dezember.

Die nach dem Deutschland-England-Spiel verbreiteten Meldungen über einen wahrscheinlichen Fußball-Länderkampf Deutschland gegen Schottland finden jetzt durch einen Beschluß des Schottischen Fußball-Verbandes ihre Bestätigung. Die Mitglieder des Verbandes hielten am Mittwoch eine Tagung ab und beschlossen, Deutschland zu einem Länderkampf einzuladen, der in der nächsten Spielzeit ausgetragen werden soll. Wie verlautet, ist Glasgow als Austragungsort vorgesehen. Und hier käme nur der Platz im Hampdon-Park in Frage, der über 100 000 Besuchern Platz bietet. Zu welchem Zeitpunkt dieser Länderkampf ausgetragen wird, steht noch nicht fest, wahrscheinlich im Herbst 1936 oder im Frühjahr 1937.

Das erste Länderspiel Deutschland — Schottland 1929 in Berlin endete 1:1. Hans Ruch schoß den deutschen Treffer.

Für die Idee des Reichsbundes.

Der vom Reichssportführer mit der Führung des Gaues Mitte im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen beauftragte Ministerialrat Dr. Klipp erläßt folgenden Aufruf:

„Der Reichssportführer hat mich zum Führer des Gaues 6 (Mitte) des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen berufen. Ich habe mich dem Ruf im Einvernehmen mit den zuständigen Partei- und Staatsdienststellen trotz meiner dienstlichen Ueberlastung nicht versagen können, weil ich die körperliche Ertüchtigung und Erziehung des Volkes im nationalsozialistischen Geiste für eine besonders wichtige und dankbare Aufgabe halte. In dem vom Reichssportführer in aufopfernder Arbeit geschaffenen Reichsbund für Leibesübungen sehe ich die geeignete Form für die Betätigung aller Volksgenossen für diese hohe Aufgabe. Der Reichsbund macht der Unzahl der Verbände und Organisationen auf dem Gebiet der Leibesübungen ein Ende und damit den Weg frei für eine ungehinderte Entfaltung aller Volkskräfte für das Ziel, Leibesübungen zur Lebensgewohnheit aller Deutschen zu machen. Ich bin mir dabei bewußt, daß die großen ideellen und wirtschaftlichen Werte, die alle bisherigen Verbände für Leibesübungen, allen voran die Deutsche Turnerschaft, geschaffen und in jahrzehntelanger Arbeit erhalten und vermehrt haben, möglichst auch weiterhin erhalten, gestärkt und gefördert werden müssen.

Ich weiß, daß ich meine Arbeit erfolgreich nur lösen kann, wenn ich von Partei und Staat und nicht zuletzt von allen den bewährten Kräften, die sich bisher um die Sache der Leibesübungen verdient gemacht haben, unterstützt werde. Ich rechne mit ihrer vertrauensvollen Mitarbeit im nationalsozialistischen Sinne. Meine wichtige Aufgabe wird sein, den Reichsbund innerhalb der mir gesteckten Grenzen zu einem wertvollen Glied der Volksgemeinschaft und des nationalsozialistischen Staates zu machen. Meine Arbeit gilt besonders den großen tragenden Ideen des Reichsbundes und allen überfachlichen und grundsätzlichen Angelegenheiten der Leibesübungen. Die fachliche und spieltechnische Arbeit bleibt nach wie vor den einzelnen Fachämtern zur eigenen Verwaltung und Entscheidung überlassen."

Der Stundenweltrekord von Olmo anerkannt.

Jetzt wurden die am 31. Oktober in Mailand von dem Italiener Giuseppe Olmo aufgestellten Weltrekorde, darunter als wichtigster der neue Stundenweltrekord von 45,090 km, von der UCI offiziell anerkannt. Die neuen Weltbestleistungen sind: 4 km: 4:20 Min., 6 km: 7:59,2 Min., 7 km: 9:18,8 Min., 8 km: 10:38,8 Min., 9 km: 11:58 Min., 20 km: 26:32,2 Min., 30 km: 39:51,2 Min., 40 km: 53:13 Min. und eine Stunde: 45:090 km (alter Rekord: M. Richard 44,777 km am 29. August 1933 in Saint-Trond-Belgien).

Hamburg erhält eine Winterbahn.

Die unter staatlicher Leitung stehende Hanseatenhalle in Hamburg-Rothenburgsort, krankte bisher daran, daß sie ihrem eigentlichen Zweck als Winterkampfstätte infolge Fehlens einer Heizung nicht dienen konnte. Diesem Uebelstande wird jetzt abgeholfen werden. Mit der Schaffung einer Heizanlage erhält die Halle zugleich eine Radrennbahn und damit lebt nach vielen Jahren in der Hansestadt auch der Radsport wieder auf. Die neue Bahn, die ebenso wie fast alle übrigen Holzbahnen in Europa von dem bekannten Spezialisten Clemens Schürmann konstruiert wird, soll eine Länge von 250 m haben und ist damit Deutschlands längste Hallenbahn. Schon in diesen Tagen soll mit den Arbeiten begonnen werden, und im Februar hofft man in Hamburg die ersten Rennen veranstalten zu können.

Pferderennen.

Galopp-Kehraus in Enghien am 18. Dezember.

1. R.: 1. Montaudin (Cames), 2. Toutva 2, 3. Grain de Café. Toto: 49, Pl. 23, 21, 18. Ferner: Rapidote, Les Routils, Byzance, Coupole, Chansonnete, Royal.

2. R.: 1. Grand Soleil (Bates), 2. Rieuse, 3. Greats Sapphire. Toto: 30, Pl. 13,54. Ferner: Roitelet 3, Gama, Santa Margarita.

3 R.: 1. Marsous (Cames) 2. Ener Zidon, 3. Livandine. Toto: 25, Pl. 24, 64, 85. Ferner: Convenio, Sointillante, Gay Recruit, No, Chiguet, Weck End, Culette de Soie, Money From Home, Selina, Anvernes.

4. R.: 1. Mahama (Cames), 2. Teledo, 3. Belle Bleue 2. Toto: 52, Pl. 24, 16. Ferner: Hetre Pourpre, Le Majestic, Cuckoe, Phenicianne.

5. R.: 1. Marsac (Cames), 2. Le Sarrazin, 3. Porte Veine 3. Toto: 28, Pl 19, 41, 23. Ferner: Empressee, Nitorege Yerimige, Certitude, Emissaire, Thi Ba, Folette 5, Monjubile, Alpaga, Glandö, Javron, Le Gros Capucin.

6. R.: 1. Mylo (Plaine), 2. Poliment, 3. Cadeau. Toto: 165, Pl. 49, 35. Ferner: Papillon, Bleu, Roi des Resquilleurs, Sardanapa, Figeac.

In Kürze . . .

Unter Leitung des Fachausschuß-Vorsitzenden für Bobsport, H. Endres, findet am Sonntag, 22. Dezember, vormittags auf der Olympia-Bobbahn am Riesser See bei Garmisch-Partenkirchen eine Generalprobe mit Bereitschaft und Betrieb sämtlicher Anlagen statt. Diese Generalprobe wird angesetzt, damit ein vollständig reibungsloses Arbeiten des gesamten Funktionärstabes auf der Bobanlage schon für den Beginn des Mitte Januar 1936 angesetzten offiziellen Trainings für die 4. Olympischen Winterspiele gewährleistet ist.

Wichtig für alle Kraftfahrer.

Schutzsignale für marschierende SA-Abteilungen.

Die Oberste SA-Führung teilt mit:

Der Umstand, daß SA-Dienst nur in der Freizeit von den SA-Angehörigen ausgeübt werden kann, bedingt es, daß ein großer Teil der Märsche bei Dunkelheit ausgeführt werden muß. Der zunehmende Kraftverkehr auf den Straßen bringt eine starke Gefährdung bei Dunkelheit marschierender Abteilungen mit sich. Um alle Gefahrsmomente weitgehendst auszuschalten, wurde seitens der Obersten SA-Führung das Tragen von Rückstrahlen bei Nachtmärschen angeordnet. Es tragen:

1. Jeder Mann des ersten Gliedes einer Marschkolonne vorne am Schulterriemen 3 auf einem Streifen befestigte weiße Rückstrahler. Der rechte und der linke Flügelmann des ersten Gliedes tragen außerdem vorne am Stiefel je zwei weiße Rückstrahler. Im Scheinwerferlicht eines entgegenkommenden Kraftfahrzeuges erscheinen: a) drei schräge weiße Streifen in Brusthöhe, b) unmittelbar über dem Erdboden rechts und links je ein senkrechter Strich.

2. Jeder Mann des letzten Gliedes trägt an Koppel oder Tornister auf einem Streifen befestigte orangerote Rückstrahler. Der rechte und der linke Flügelmann tragen außerdem hinten am Stiefel zwei orangerote Rückstrahler. Im Scheinwerferlicht eines überholenden Kraftfahrzeuges erscheinen: a) drei orangerote waagerechte Streifen in Brusthöhe, bezw. beim Tragen eines Tornisters in Höhe des Rückens, b) unmittelbar über dem Erdboden rechts und links je ein orangeroter senkrechter Streifen. Außerdem tragen ungefähr jeder zehnte Mann des rechten und linken Gliedes am rechten bezw. am linken Oberarm nach vorne einen weißen, nach hinten zwei rote Rückstrahler. Dadurch ist die Länge der Marschkolonne kenntlich gemacht.

Kraftfahrer, die die oben abgebildeten Lichtzeichen auf Straßen sehen, wissen, daß sie eine SA-Einheit vor sich haben. Langsames Fahren und Abgabe von Warnungssignalen ist in diesem Falle Pflicht des Kraftfahrers. Die SA-Einheit wird, sobald sie das Signal des Kraftfahrzeuges hört, sofort die äußerste rechte Straßenseite einnehmen. Gegenseitige Rücksichtnahme wird für die Zukunft auch beim stärksten Straßenverkehr Unfälle verhindern. Der Kraftfahrer soll bedenken, daß der SA-Mann freiwillig seinen Dienst für Staat und Bewegung leistet. Er präge sich daher die typischen Zeichen der Warnsignale marschierender SA-Einheiten ein und fahre beim Erkennen dieser Zeichen vorsichtig, da es zum Schutze wertvollen Menschenlebens geschieht.

Handel und Wirtschaft.

Berliner Börse.

● **Berlin, 19. Dezember.**

Obwohl zu Beginn der Börse Kursbesserungen auf Grund von kleinen Käufen des Publikums auch Abschwächungen gegenüberstanden, die vornehmlich auf Glattstellungen der Kulisse zurückzuführen waren, behielt im Verlauf eine ausgesprochen freundliche Tendenz die Oberhand. Sie ist zum Teil der technisch leichteren Verfassung des Geldmarktes zuzuschreiben, daneben wirkten sich aber auch die sich gerade in den letzten Tagen häufenden günstigen Dividendenvorschläge einer Reihe von Industrieunternehmungen anregend aus.

Blanko-Tagesgeld ermäßigte sich auf 3—3½%.

Von Valuten errechnete sich das Pfund mit 12,25, der Dollar mit 2,486.

50 Jahre deutsche Hochseefischerei.

Vor genau 50 Jahren fuhr der erste deutsche Fischdampfer zu den Fischgründen in der Nordsee. Damals war der Verbrauch an Seefischen auf den Kopf der Bevölkerung gerechnet nach so gering, daß man ihn in Zahlen kaum ausdrücken kann. 1913 betrug aber der Verbrauch je Kopf im Durchschnitt bereits 9 Pfund. Er stieg bis 1926 auf 14 Pfund und hat jetzt etwa 19,2 Pfund erreicht. Zum Vergleich sei daran erinnert, daß der Fleischverbrauch etwas über 100 Pfund je Kopf beträgt und daß der Engländer bei einem etwa gleichen Fleischverbrauch 55 Pfund Fisch ißt. Der deutsche Fischverbrauch kann noch wesentlich erhöht werden. Gerade in diesen Monaten ist dazu angesichts der jetzigen großen Anlandungen von Seefischen gute Gelegenheit.

Stärkere Bohrtätigkeit nach Erdöl im Harzgebiet. Mit den im Harzvorland in der Gemarkung Lutter am Barenberge geplanten neuen Erdölbohrungen begibt sich die Gewerkschaft Elwerath in Hannover zusammen mit der Wintershall AG. und der Mansfeld AG. an die Erschließung eines neuen Gebietes, das etwa 25 km von dem Mitte d. Js. neu erschlossenen Oelfeld am Fallstein entfernt liegt. Es handelt sich um einen Sattel, der ähnlich wie der Fallstein gebaut ist. Das Oel wird in etwa 1500 Meter Tiefe erwartet und zwar in der gleichen Zechsteinformation, die nördlich vom Harz bisher erstmalig am Fallstein gefunden wurde.

Rumänischer Plan zum Schutz des Weinbaues. In einer Beratung, die Sonnabend bei Dinu Bratianu stattfand und an der auch der Ministerpräsident, der Finanzminister und der Landwirtschaftsminister teilnahmen, wurde beschlossen: zur Verteilung des Weinbaues die Anpflanzung von Direktträgern in Zukunft völlig und für die nächsten 5 Jahre überhaupt die Anlage von neuen Weingärten zu verbieten. Essig soll nur noch aus Wein gemacht werden, langsamer Ersetzung des Getreidealkohols durch Weinalkohol und Erleichterung des Absatzes von Fruchtalkohol.

Das neue Hypothekenmoratorium.

Der Wortlaut des Gesetzes.

Das „dritte Gesetz über einige Maßnahmen auf dem Gebiet des Kapitalverkehrs" vom 18. Dezember 1935 wird jetzt im Reichsgesetzblatt Nr. 140 veröffentlicht. Es behandelt zunächst die

Verlängerung des Kündigungsverbots.

§ 1. (1) Das Kündigungsverbot für zinsgesenkte Forderungen und Grundschulden (Notverordnung vom 8. Dezember 1931, Kapitalverkehrsgesetz vom 20. Dezember 1934) wird um drei Jahre derart verlängert, daß der Gläubiger nicht vor dem 31. Dezember 1938 kündigen kann. Ist die Kündigung vertraglich für eine bestimmte Frist ausgeschlossen, so verlängert sich diese Frist um drei weitere Jahre, jedoch nicht über den 31. Dezember 1939 hinaus. Ist die Kündigung vertraglich erst zu einem nach dem 31. Dezember 1939 liegenden Termin zulässig, so behält es dabei sein Bewenden.

(2) Die Vorschriften des Paragraphen 4 Abs. 3 bis 6 der Notverordnung vom 8. Dezember 1931 und die zum Kündigungsverbot erlassenen Durchführungsvorschriften finden sinngemäß Anwendung.

Verlängerung der gesetzlichen Stundung.

§ 2 (1) Die gesetzliche Stundung der hypothekarisch gesicherten Forderungen (Notverordnung vom 11. November 1932, Kapitalverkehrsgesetz vom 20. Dezember 1934) wird um drei Jahre verlängert, so daß der Gläubiger die Rückzahlung nicht vor dem 1. Juli 1939 verlangen kann.

(2) Die Vorschriften der Notverordnung vom 11. November 1932 und die dazu erlassenen Durchführungsvorschriften finden auch auf die verlängerte gesetzliche Stundung sinngemäß Anwendung, soweit nicht nachstehend etwas anderes bestimmt ist.

(3) Die Abzahlung der Hypotheken, die zur Hauszinssteuerablösung gemäß Notverordnung vom 8. Dezember 1931 bestellt sind, wird von der weiteren gesetzlichen Stundung nicht betroffen.

Freistellung von der Stillhaltepflicht.

§ 3. (1) Im Falle des Paragraphen 1 kann das Amtsgericht dem von der Verlängerung des Kündigungsverbots betroffenen Gläubiger auf Antrag gestatten, die Forderung der Grundschuld ganz oder teilweise schon vor dem 31. Dezember 1938 zu kündigen.

(2) Im Fall des Paragraphen 2 kann das Amtsgericht auf Antrag des Gläubigers anordnen, daß die Hinausschiebung der Fälligkeit ganz oder teilweise unterbleibt.

(3) Einen auf Grund der Absätze 1 und 2 gestellten Antrag des Gläubigers soll das Gericht in der Regel nur dann ablehnen, wenn der Schuldner nachweist, daß er auch bei Einsatz aller Kräfte nicht in der Lage ist, das Kapital zurückzuzahlen. Bei Beurteilung der Rückzahlungsmöglichkeiten soll das Gericht Rücksicht auf die Pflichten nehmen, die dem Schuldner als Eigentümer des belasteten Grundstücks den Mietern und der Allgemeinheit gegenüber obliegen.

(4) Das Gericht soll darauf hinwirken, daß ein auch nur beschränktes Zahlungsvermögen des Schuldners für die Schuldentilgung nutzbar gemacht wird. Zu diesem Zweck kann das Gericht a) dem Schuldner eine Zahlungsfrist bewilligen, die höchstens ein Jahr läuft und nach deren Ablauf das Kapital ohne weiteres fällig wird; b) nur mit Zustimmung des Gläubigers Teilzahlungen festsetzen; c) mit Zustimmung des Gläubigers Hypotheken oder Grundschulden in Tilgungshypotheken oder Tilgungsgrundschulden umwandeln, deren Tilgungssatz 1 Prozent in der Regel nicht übersteigen soll.

Zuständigkeit und Verfahren.

§ 4. (1) Zuständig ist, wenn es sich um eine Grundschuld an einem inländischen Grundstück oder um eine Forderung handelt, die durch eine Hypothek oder Grundschuld an einem inländischen Grundstück gesichert ist, das Amtsgericht, in dessen Bezirk das Grundbuch für das belastete Grundstück geführt wird. Bei einer Gesamtbelastung bleibt das zuerst angerufene Amtsgericht auch für die Entscheidung hinsichtlich der mitbelasteten Grundstücke zuständig.

(2) In allen anderen Fällen ist das Amtsgericht zuständig, bei dem der Schuldner seinen allgemeinen Gerichtsstand hat. Hat der Schuldner im Inland keinen allgemeinen Gerichtsstand, so ist das Amtsgericht zuständig, in dessen Bezirk sich sein Vermögen ganz oder zum Teil befindet oder in dessen Bezirk der Gläubiger seinen Wohnsitz (Sitz) hat. Unter mehreren zuständigen Gerichten gebührt dem Gericht der Vorzug, das zuerst in der Sache tätig geworden ist. Ist nach diesen Vorschriften für mehrere Schuldner kein gemeinschaftlicher Gerichtsstand begründet, so wird das zuständige Amtsgericht durch das gemeinschaftliche obere Gericht und, falls dieses das Reichsgericht ist, durch das Oberlandesgericht bestimmt, zu dessen Bezirk das zuerst angegangene Gericht gehört.

(3) Bevor das Gericht die Entscheidung auf Grund des Paragraphen 3 trifft, soll es versuchen, eine gütliche Einigung zwischen Gläubiger und Schuldner herbeizuführen. Zu der Güteverhandlung kann das Gericht Gläubiger anderer Rechte an dem Grundstück laden, auch wenn sie keinen Antrag auf Grund dieses Gesetzes gestellt haben.

(4) Im übrigen finden auf das gerichtliche Verfahren die Vorschriften der Paragraphen 4 bis 17 der Notverordnung vom 11. November 1932 sinngemäß Anwendung.

Ermächtigung.

§ 5. Der Reichsminister der Justiz erläßt im Einvernehmen mit dem Reichswirtschaftsminister und dem Reichsminister der Finanzen die zur Durchführung und Ergänzung dieses Gesetzes erforderlichen Rechts- und Verwaltungsvorschriften. Er kann im Einvernehmen mit den beteiligten Reichsministern im Verordnungswege auch weitere Maßnahmen zum planmäßigen Abbau der in diesem Gesetz geregelten Fälligkeitsbeschränkungen für langfristige Forderungen sowie zur Regelung der Aufwertungsfälligkeiten treffen.

Märkte.

Metalle.

Berlin, 19. Dez. **Elektrolytkupfer** (Wirebars) 49,75 ℳ für 100 kg netto cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam. Aluminium 98-99 kg Bl. 144, Aluminium i. Walz. o. Dr. 148, Reinnickel 98-99 kg 269, Silber in Barren 900 t 53,00—56,00.

Dortmunder Getreidemarkt.

× **Dortmund,** 19. Dez. Erzeugerpreise für die Festpreisgebiete der Provinz Westfalen. Weizen 76-77 kg W18 206, W 16 204, W 13 210, W 12 200, W 9 197; Roggen 71-73 kg R 18 171, R 16 169, R 15 168, R 13 165, R 11 163; Hafer 48-49 kg H 19 169, H 18 168, H 16 166, H 15 165, H 14 164, H 13 162; Futtergerste 61-62 kg G 14 178, G 13 176, G 12 175, G 11 673, G 10 172. Handelspreise Frachtlage Dortmund. Weizen mit Kontingent Marken-Mühlenfestpreis 210; Roggen mit Kontingent Marken-Mühlenpreis 173; westfälischer Futterhafer nicht angeboten; westfälische Futtergerste nicht angeboten. Grundpreis für Weizen- und Roggenmehl. Weizen- und Roggenkleie. Die Zuschläge bezw. Handelsspannen errechnen sich nach den gesetzlichen Bestimmungen. Weizenmehl Type 790 W 18 28,05, W 16 28,05, W 13 27,55, W 12 27,55, W 9 27,55; Rogenmehl Type 997 R 18 23,15, R 16 23, R 15 22,95, R 13 22,75, R 11 22,55; Weizenkleie W 18 12,05, W 16 11,95, W 13 11,75, W 12 11,70, W 9 11,55; Roggenkleie R 18 10,80, R 16 10,70, R 15 10,55, R 13 10,45, R 11 10,30. — Die nächste Börse findet am 2. Januar 1936 statt.

Frankfurter Schlachtviehmarkt.

× **Frankfurt,** 19. Dez. Auftrieb: Ochsen 20, Bullen 4, Kühe 127, Färsen 15. Ueberstand: Rinder 53, Ochsen 10, Kühe 42, Färsen1. Vorverkauf: Schafe 160, Schweine 852, Kälber 1202, Kühe 1. Marktverlauf: Kälber rege, ausverkauft; Hammel und Schafe ruhig, ausverkauft; Schweine wurden zugeteilt. Es kosteten: Kälber: a) 73 bis 78, b) 67—72, c) 58—66, d) 50—58; Schafe: b2) 46 bis 47, c) 44—45, d) 40—43; Schweine: a1) 57, a2) 57, b) 55, c) 53, d) 51, e) 51, f) —, g1) 57, g2) 57.

Amtliche Devisenkurse.

Berlin, den 19. Dezember 1935

Telegrafische Auszahlung	Geld 18. 12.	Brief 18. 12.	Geld 19. 12.	Brief 19. 12.
Aegypten 1 ägypt. Pfd.	12.535	12.565	12.55	12.58
Argentinien 1 Pap.-Peso	0.676	0.682	0.677	0.681
Belgien 100 Belga	41.92	42.00	41.89	41.97
Brasilien 1 Milreis	0.137	0.139	0.137	0.139
Bulgarien 100 Leva	3.047	3.053	3.047	3.053
Canada 1 canad. Doll.	2.461	2.465	2.463	2.467
Dänemark 100 Kron.	54.64	54.74	54.70	54.80
Danzig 100 Gulden	46.80	46.90	46.80	46.90
England 1 Pfund	12.235	12.265	12.25	12.28
Estland 100 estn. Kr.	67.93	68.07	67.93	68.07
Finnland 100 finnl. M.	5.39	5.40	5.395	5.405
Frankreich 100 Frcs.	16.435	16.475	16.39	16.43
Griechenland 100 Drach.	2.353	2.357	2.353	2.357
Holland 100 Gulden	168.38	168.72	168.19	168.53
Island 100 isl. Kr.	54.88	54.98	54.95	55.05
Italien 100 Lire	19.98	20.02	19.98	20.02
Japan 1 Yen	0.714	0.716	0.714	0.716
Jugoslavien 100 Dinar	5.654	5.666	5.654	5.666
Lettland 100 Lats	80.92	81.08	80.92	81.08
Litauen 100 Litas	41.81	41.89	41.76	41.84
Norwegen 100 Kronen	61.44	61.56	61.51	61.63
Oesterreich 100 Schill.	48.95	49.05	48.97	49.05
Polen 100 Zloty	46.80	46.90	46.80	46.90
Portugal 100 Escudo	11.10	11.12	11.11	11.13
Rumänien 100 Lei	2.488	2.492	2.488	2.492
Schweden 100 Kron.	63.09	63.21	63.16	63.28
Schweiz 100 Franken	80.70	80.86	80.48	80.64
Spanien 100 Peseten	34.05	34.11	34.01	34.07
Tschechoslowakei 100 Kr.	10.305	10.325	10.28	10.30
Türkei 1 türk. Pfd.	1.984	1.988	1.980	1.984
Ungarn 100 Pengö	—	—	—	—
Uruguay 1 Gold-Peso	1.124	1.126	1.129	1.131
V.St.v.Amerika 1 Doll.	2.486	2.490	2.486	2.490

Berliner Getreidegroßmarkt

vom 19. Dezember 1935.

Amtliche Preise in Mark, bei Getreide und Oelsaaten für 1000, bei Mehl und Kleie für 100 kg, sonst für 50 kg

Weizen, märk., Durchschnittsqualität 76/77 frei Berlin: . . 206.00

ges. Erzeugerpreis Preisgebiet	VI	VII	VIII	IX	X	XII	XIV
	194.00	195.00	196.00	197.00	198.00	200.00	202.00

Roggen, märk., Durchschnittsqualität: 71/73, frei Berlin . 169.00

ges. Erzeugerpreis Preisgebiet	V	VI	VII	VIII	XI	XII	XIII
	157.00	158.00	159.00	160.00	163.00	164.00	165.00

Futtergerste, 59/62

ges. Erzeugerpreis, Preisgebiet	V	VI	VII	VIII	IX
	162.00	163.00	165.00	168.00	170.00

Gerste, Braugerste feine, neu, frei Berlin	222—229	Wintergerste, zweizeil., frei Berlin	206—215
ab märk. Station	213—220	ab märk. Station	197—206
Braugerste, gute frei Berlin	215—221	Wintergerste, vierzeil. frei Berlin	194—200
ab märk. Station	206—212	ab märk. Station	185—191

Industriegerste (Sommergerste) frei Berlin 213—218 | ab märk. Station 204—203

Hafer, märk. Durchschnittsqualität 48/49

ges. Erzeugerpreis, Preisgebiet:	IV	VII	X	XI	XIII	XIV
	150.00	154.00	157.00	159.00	162.00	164.00

Weizenmehl, Type 790, Preisgebiet

II	III	V	VI	VII	VIII	IX	X	XII	XIV
26.95	26.95	26.95	27.40	27.40	27.80	27.80	27.80	28.20	28.50

10 % Auslandweizen — 1.50 Mk. Aufgeld. — 20 % Auslandweizen — 3.00 Mk. Aufgeld

Roggenmehl, Type 997, Preisgebiet

I	II	IV	V	VI	VII	VIII	XI	XII	XIII
21.10	21.20	21.45	21.55	21.65	21.80	21.90	22.25	22.35	22.45

Raps . . . . — | **Leinsaat** . . . . —

Weizenkleie, Preisgebiet

II	III	V	VI	VII	VIII	IX	X	XII	XIV
11.15	11.20	11.30	11.35	11.40	11.50	11.50	11.60	11.70	11.85

Roggenkleie, Preisgebiet

I	II	IV	V	VI	VII	VIII	XI	XII	XIII
10.10	10.15	10.30	9.95	10.40	10.45	10.10	10.30	10.40	10.45

Viktoriaerbsen	23—24.5	Lupinen, gelbe	11—11.5	Sojabohnenschr. 45% a. Hbg.[1]	7.75
Kleine Erbsen	21—22	Seranella, alte	—	45% a. Stettin[2]	7.95
Futtererbsen	12.5—13.5	Seranella, neue	—	Kartoffelflocken	
Peluschken	17.5—18.5	Leinkuchen, 37%	8.65	Perll, waggon Stolp	8.60
Ackerbohnen	11—12	Erdnußkuch. 50%[3]	8.45	Kartoffelflocken	
Wicken	14—14.5	Erdnußkuchenm.	9.05	waggonfrei Berlin	9.20
Lupinen, blaue	8½—8¾	Trockenschnitzel	—		

Einschl. Monopol-Zuschlag [1]) 2.30, [2]) 2.65, [3]) 2.80, [4]) 2.80.

Bremen: Baumwolle

	19. 12. Brief	Geld	bez	18. 12. Brief	Geld	bez.
Loco	13.93			13.98		
Jan	13.06	13.03	13.04	13.07	13.03	13.07
März	12.88	12.85	12.86	12.94	12.92	12.93
Mai	12.84	12.83	12.83	12.88	12.86	12.87
Juli	12.80	12.79	12.79	12.82	12.81	12.82
Okt	12.53	12.50	12.51	12.56	12.55	12.56
Dez	—	—	13.10	—	—	13.13

Liverpool: Ostind. Baumw.

	19.12.	18.12.
Loco Surtee	6.23	6.21
„ Broach	5.55	5.53
„ Punjab/A	5.71	5.69
„ Centr. Pr	5.59	5.57
„ Beng. F G	4.41	4.39
„ Beng. Sup.	4.65	4.63
„ Sind F G	4.41	4.39
„ Sind Sup	4.65	4.63

Liverpool: Baumwolle

	19.12.	18.12.
Loco	6.40	6.41
Januar	6.19	6.19
Februar	6.18	6.18
März	6.18	6.18
April	6.16	6.15
Mai	6.14	6.13
Juni	6.11	6.11
Juli	6.09	6.09
August	6.03	6.03
September	5.97	5.97
Oktober	5.91	5.91
November	5.87	5.87
Dezember	6.19	6.20
Dezember	5.86	5.86
Januar	5.86	5.86
März	5.85	5.85
Mai	5.83	5.83
Juli	5.81	5.81
Oktober	5.73	5.73
Tagesimport	800	8700

Notierungen für Sakellaridis u. Upper F.G.F.

	19. 12. Sak.	Up.
Januar	8.98	7.37
März 36	8.72	7.38
Mai 36	8.56	7.35
Juli 36	8.45	7.29
Oktober 36	8.35	7.05
Novbr. 36	8.20	6.87
Dezemb. 36	9.18	7.32
Loco	9.43	7.57

New Orleans: Baumwolle

	19. 12.	18. 12.
Loco	11.58	11.54
Januar	11.39	11.33
März	11.13	11.09
Mai	10.99	10.95
Juli	10.85	10.84
Oktober	10.54	10.53
Dezember	11.47	11.40

New Yorker Baumwollkurse

	19. 12.	18. 12.
Loco	11.80	11.75
Januar	11.42	11.38
Februar	11.28	11.23
März	11.14—15	11.10—11
April	11.07	11.04
Mai	11.00	10.98
Juni	10.93	10.93
Juli	10.86	10.87
August	10.76	10.77
September	10.66	10.68
Oktober	10.56	10.57—58
November	—	—
Dezember	11.46	11.39

Geschätzte Totalzufuhren . .	—
Baumwollzufuhr in Atl. Häfen	1000
Baumwollzufuhr in Golf-Häfen	39000
Zufuhren in Pacific-Häfen	14000
Export nach England . . .	3000
Export n. d. übrig. Kontinent	12000
Export nach Japan u. China	8000
Fracht nach Liverpool . . .	—
Fracht für Standard . . .	—
Export n. Kanada u. Mexiko	—



Elektro-Waschmaschine Nr. 200 ist da!

Triebwerk im Oelbad; kein Verschleiß! Neuartiger Unterantrieb, der Raum spart und Unfälle verhütet. Stromverbrauch 150 Watt; ein Bügeleisen braucht dreimal so viel! Die anderen Vorteile zeigt der Sonder-Prospekt.

Preis von 158,- RM. an. Preis der Maschine mit Schwenkwringer von 238,— RM. an.

Wilh. Cordes K.-G., Lette, Bez. Münster.

Wagenverkauf.

1 Selbstfahrer

fast neuwertig, zu verkaufen.

Wilh. Buck, Warendorf, Wilhelmsplatz 5.

Staffel für Wiederholungsnachlaß i. Zeno-Anzeigentarif für mehrmalige Veröffentlichungen in einheitlicher Größe:

bei mindestens	Veröffentlichung.	
3		5%
6		10%
12		15%
24		20%
52		20%

Die einfachste und billigste Art, Ihre

Verlobung zu Weihnachten

im ganzen Münsterland, Emsland und Niederrheingebiet bekannt zu geben, ist eine Anzeige in der Gesamtauflage der 14 Zeno-Zeitungen

Eine Anzeige in dieser Größe kostet in allen 14 Zeno-Zeitungen zusammen RM. 6,30.

Anzeigen nimmt entgegen:

Anzeigen-Verwaltung der Zeno, Münster i. Westf. — — Fernruf 26654 oder die Geschäftsstelle dieser Zeitung.



Wollwaren

Damen-Pullover reinwollener Gitterstoff, mit Kragen, Biesenverzierung 3.45

Damen-Pullover reine Wolle, moderne Form, Smokmuster, imit. Lederkragen . . . 5.90

Kunstseiden-Wäsche

Damen-Garnituren Fantasie, gestrickt, Hemdchen oder Schlüpfer, Größe 42—46 je 1.25

Unterkleider aus gutem Charmeuse, mit großem Motiv 1.95

Unterkleider Charmeuse, maschenfest, mit modernen Motiven 2.95

Damen-Garnituren Kunstseide, Interlock, Hemdchen oder Schlüpfer, Größen 42—46 je 0.95

Damen-Schlüpfer Kunstseide innen gerauht, in zarten Wäschefarben, Größen 42—46 . . 1.10

H.-Einsatzhemden Trikot, weiß, mit Stickereinsätzen, Größe 4—6 . . . . . 1.75

Herren-Wäsche

Oberhemden mit losem Stäbchenkragen, moderne Streifen und Karos 3.99

Oberhemden mit losem Stäbchenkragen, durchgewebte Popeline, Bielefeld, Fabrikat 5.50

Schlafanzüge in modernen Streifen, erprobte Qualität 7.50

Daunen

Tischdecken Kunstseide m. Franse, gute Gebrauchsdecke, 130/160 cm 4.90

Divandecken solider Gobelin, aparte Muster, 140/280 cm 9.75

Steppdecken Kunstseide mit Halbwollfüllung, moderne Farben, 150/200 cm . . 14.75

Klaimöbel

Klubtische halbecht Eiche, mit Zwischenbrett, 50 cm Durchm. 11.50

Ständerlampen halbecht Eiche, mit modernem Schirm, 50 cm Durchm. . . . 26.50

Nähtische kaukasisch Nußbaum poliert, schönes Modell 29.50

Vonnlong, Dan 22. Dez., von 11½—18 Uhr eröffnet!

Sehenswert ist unsere Weihnachts-Innendekoration im Lichthof.

ALTHOFF

Münster i. W.

Angebote

Für Geschäftshaushalt wird bald kath. zuverlässig. Mädchen nicht unter 20 J., für alle vorkommenden Hausarb. gelucht. Ang. unt. E 455 an d. Gronauer Volksztg., Gronau i. W.

Suche für meine Kaffeewirtschaft ein braves kath. Mädchen für Hausarbeit u. zum Bedienen der Gäste. (7148

Frau Ww. Homann, Stapelskotten bei Münster i. W. Ruf 405 69.

Gesuche

Kath. Mädchen, 23 Jahre, (7144 sucht Stellung zum 1. Jan. oder später als Hausmädchen, am liebst. wo das Kochen mitgelernt werden kann.

Maria Teilken, Werne a. d. L., Bült 16.

Puers Kaffee — Qualitätskaffee

Puers Rotläppchen „Eine Leistung"

Puers Braunläppchen „Etwas Besonderes"

Puers Grünläppchen „Eine Ueberraschung"

Fordern Sie ihn in allen Geschäften in der neuen ¼-Pfund-Frischhaltepackung.

Puers & Co., Rheine i. W.

Kaffee-Großrösterei, [7140

Kolonialwaren-Großhandlung.

Als praktische Weihnachtsgabe



Spiker & Sturm

Münster (Westf.), Bogenstraße 9

„Zeno-Zeitung" Dein Heimatblatt!

Auto

10/30 Mercedes, 5sitzer, steuerfrei, u. 8/38 preiswert zu verkaufen. Besichtigung: Münster St.-Mauritz Tankstelle, Mauritz-Ecke.



Familien-Anzeigen

finden bei ermäßigtem Grundpreis im Zeno-Anzeigenteil weiteste Verbreitung.